



Mariborer Zeitung

Mobilmachung in Nanjing

Die Zentralregierung will um jeden Preis die Vereinigung der Truppen Tschanghsüliangs mit den kommunistischen Streitkräften im Norden verhindern

London, 15. Dezember. Die britische Regierung verfolgt die Ereignisse in China mit fieberhafter Spannung. Im Kolonialministerium finden unablässig Konferenzen der leitenden Beamten statt, in denen die Berichte der diplomatischen Vertreter Englands aus China und aus Japan überprüft werden. Die Bemühungen Englands in diesem werdenden Konflikt sind darauf gerichtet, daß die Geltung und das Prestige der Zentralregierung in Nanjing nicht geschwächt werden und daß außerdem weder der Einfluß Moskaus noch jener Tokios allzusehr in die Erscheinung tritt.

Die Lage wird in London als außerordentlich ernst bezeichnet. Die Allgemeine Auffassung geht dahin, daß Moskau ein neues Ma-

növer gegen den deutsch-japanischen Antikominternpakt entfesselt habe. Sowjetrußland sei daran, den Widerstand Chinas gegen Japan zu festigen, um einerseits den politischen Einfluß Japans auf China zu erschweren u. andererseits in militärischer Hinsicht Japan in China zu fixieren.

Nach hier eingelangten Meldungen warten die sowjetrussischen Truppen im Norden an der Grenze, um im Bedarfsfalle den chinesischen Meuterern gegen die Japaner zu Hilfe zu eilen.

Nanjing, 15. Dezember. Die Nachricht, daß Marschall Tschanghsüliang ermordet wurde, hat sich als falsch erwiesen, doch bestätigt sich die Nachricht, daß dem Marschall die Flucht

nicht gelungen ist und daß er sich nach wie vor in der Gewalt des Generals Tschanghsüliang befindet.

Die chinesische Zentralregierung hat die Mobilmachung mehrerer Jahrgänge angeordnet. Ein Zug nach dem anderen rollt mit Militär und Kriegsmaterial gegen Norden. Die Nanjingregierung ist fieberhaft damit beschäftigt, eine Vereinigung der Truppen Tschanghsüliang mit den kommunistischen Streitkräften zu verhindern, gegen die Tschanghsüliang ursprünglich entsendet worden ist. Für den Fall, daß diese Vereinigung dennoch erfolgen sollte, sind die blutigsten Auswirkungen eines neuen chinesischen Bürgerkrieges und selbstverständlich auch der Intervention von außen zu erwarten.

Neue französische Schiffsbauten

Paris, 15. Dezember. In St. Nazaire ist ein neues französisches Linienschiff von 20.500 Tonnen vom Stapel gelaufen. Es erhielt den Namen „Strasbourg“. Kriegsminister Daladier, der die Taufe hielt, erklärte, daß das Linienschiff als Waffe heute eine Renaissance erlebe. Nur mit diesem Typ von Kriegsschiffen könne im Kampfe eine Entzweiung erzwungen werden. Leichtes Kreuzer, U-Boote und Flugzeuge könnten prachtvolle und tüchtige Taten sowie Teilerfolge vollbringen. Aber endgültig durchsetzen können sie sich nicht. Das Meer gehöre den Linienschiffen. Dementsprechend werde das Linienschiff „Strasbourg“ außerordentlich stark ausgerüstet. Es werde Zerstörerstärke erhalten und mit acht 33-Zentimeter-Geschützen, sechzehn 13-Zentimeter-Geschützen und einer großen Anzahl von Geschützen kleineren Kalibers bestückt werden.

Daladier erklärte, nach „Strasbourg“ würden noch stärkere Linienschiffe hergestellt werden. Gerade sei der 35.000-Tonnen Schlachtkreuzer „Jean Bart“ auf Kiel gelegt worden. In Kürze könnten vier weitere Kriegsschiffe in die französische Kriegsmarine eingereiht werden.

Vor einer neuen Offensive Francos?

Eine Meldung aus portugiesischen Quellen.

Lissabon, 14. Dezember. General Franco hat die Konzentration seiner Truppen nach Madrid beendet. In aller nächster Zeit ist eine neue Offensive der Nationalisten zu erwarten, die die Angelegenheit um Madrid bereinigen wollen, um gegen Katalonien vorstoßen zu können, wo sich die Lage sehr zu ihren Gunsten geändert hat. In Barcelona tobt zwischen den kommunistischen und den christlichen Nationalisten ein leidenschaftlicher Streit. Die Generalität ist nach hier eingelangten Meldungen zurückgetreten und dürfte es zu einer gefährlichen Abrechnung zwischen den beiden kommunistischen Gruppen kommen.

Die Blockade Barcelonas ist andererseits restlos durchgeführt, es kann kein Schiff in den Hafen einlaufen, welches die Kriegsschiffe der Nationalisten nicht anhalten und untersuchen könnten. Man begann auch schon mit der Organisierung der Blockade der übrigen roten Häfen. Die russischen Materiallieferungen sind spärlicher geworden, seitdem mehrere Dampfer verhaftet bzw. beschlagnahmt wurden. Die spanischen roten Führer sind sehr erbost über die russischen Materiallieferungen, da sie meist alte Ware erhielten.

Valencia, 14. Dezember. Auf dem Madrider Kriegsschauplatz herrscht nach Berichten des Kriegsministeriums der Valencia-Regierung Stillstand. Auf der baskischen Front haben die roten Truppen Alto Delfi eingenommen, die Artillerie hat Villa Real beschossen.

Aus dem Seereschiff.

Bogorad, 15. Dezember. Der ehemalige Kriegsminister Armeegeneral Dragomir Vukobratović ist in den Ruhestand versetzt worden. Auf Grund eines zweiten Ernennungsbefehles wurde er in die Reserve überlegt und mit dem Weißen Adler-Orden 2. Kl. ausgezeichnet.

Franco bleibt zuversichtlich

Aus einer Unterredung mit dem Führer der Nationalisten / Frische Freiwillige für Franco

Salamanca, 15. Dezember. Der Sonderberichterstatter der Agence Havas hat eine Unterredung mit General Franco, der den englisch-französischen Vermittlungsvorschlag, wie bereits berichtet, mit aller Entschiedenheit ablehnt, da er fest entschlossen sei, den Kampf gegen Madrid bis zum siegreichen Ende zu führen. Der General erklärte, er müsse den guten Willen und die gute Absicht der Regierungen Englands und Frankreichs zwar anerkennen, doch seien diese beiden Regierungen ganz offenkundig über den Stand der Dinge in Spanien nicht oder nur schlecht unterrichtet.

„Zwischen uns“, sagte General Franco, „und den anarchistisch-kommunistischen Banden gibt es keine Kompromißlösung. Eine

Einigung zwischen uns und den Verrätern am Vaterlande und an unserem Glauben ist so gut wie ausgeschlossen. Der spanische Innenkrieg wird nicht anders als durch die restlose Bezwingung der Roten beendet werden.“

Valencia, 15. Dezember. Infolge der anhaltenden Schneestürme und des überaus kalten Wetters sind die Operationen in diesem Kampfabschnitt zum Stillstand gekommen. Die Soldaten und Kombattanten haben in beiden Lagern unter den Einwirkungen der Kälte sehr stark zu leiden.

Dublin, 15. Dezember. Im Hafen von Galway sind 1000 irische Kriegsfreiwillige unter dem Befehl des irischen Nationalführers O'Duffy an Bord eines norwe-

gischen Dampfers gegangen, um nach Spanien abzugehen, wo sie an der Seite Francos in den Kampf eingekleidet werden wollen.

Staatliche Unterstützung für die deutschen Genossenschaften.

Bogorad, 15. Dezember. Das Landwirtschaftsministerium hat den Betrag von 60.000 Dinar dem Verband der Deutschen Tierzüchtergenossenschaften Jugoslawiens bewilligt. Diese Summe wird für den Ankauf von Zuchtieren in der Schweiz verwendet werden.

Kurze Nachrichten

London, 14. Dezember. Der seit Sonntag nacht im Kanal wütende Sturm erreichte in den Nachmittagsstunden des Montag Orkanstärke. Die Schifffahrt liegt fast ganz still. In der Nähe des Leuchturmes von Widdowes wurde auf einem Fischerboot ein Mann getötet und ein anderer schwer verletzt, als die Kette in die Schrauben kamen, so daß die Maschine verlagte und das Schiff hilflos trieb. An der Kiste von Kent wurden acht Kisten mit Kaviar angepöbelt, die wahrscheinlich von einem sowjetrussischen Dampfer stammen, der im Kanal auf der Fahrt nach New York gesunken ist.

Boulogne, 14. Dezember. Wegen des Sturmes mußte heute abends der Dampferdienst zwischen Boulogne und Folkestone eingestellt werden.

In Todesfälle. In Subljana ist der Fregatentenant Danilo Gungl gestorben; er wird in Metlika beigesetzt werden. Dorthin ist ferner die Kaufmannsgattin Frau Paula Gungl verchieden.

Zürich, 15. Dezember. Devisen: Beograd 10, Paris 20,295, London 21,34, New York 43,875, Mailand 22,925, Berlin 175, Wien 79,20, Prag 15,36.

Panamerikanische Olympiade in Argentinien?

Vor wenigen Tagen tauchte in Buenos Aires der Vorschlag zu einer Panamerikanischen Olympiade auf. Diese Olympiade aller amerikanischen Länder soll genau wie die Weltolympiade alle vier Jahre stattfinden und soll der Festigung des wirtschaftlichen und sozialen Gemeinschaftsgefühls der einzelnen amerikanischen Länder dienen. Die ersten interamerikanischen olympischen Spiele dieser Art sollen in Argentinien stattfinden.

Der Vorschlag wurde auf der Interamerikanischen Friedenskonferenz von dem Argentinischen Außenminister eingebracht. Die Bevollmächtigten der einzelnen Länder werden zu dem Antrag der Argentinier noch endgültig Stellung nehmen.



Der neue englische König Georg VI. und seine Gemahlin

Bildtelegramm von der Eidesleistung König Georg VI.



Am Sonnabendvormittag um 11 Uhr wurde im St. James-Palast König Georg der Sechste vom Geheimen Staatsrat, dem 300 führende Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen, geistigen und kirchlichen Lebens in England angehören, feierlich zum König proklamiert. Im Anschluß daran wurde König Georg der Sechste auf die Verfassung vereidigt: König Georg der Sechste beim Verlassen des St. James-Palastes nach der Eidesleistung. — (Schw. Bilderdienst — M.)

Blutige Kämpfe in China

Der von General Tschanghsüliang geführte Aufstand greift auf neue Provinzen über / Konterrevolution in Schansi / Der Sinn der neuesten Meuterei / Das Schicksal des Marschalls Tschangtsaischek

London, 14. Dezember. Bei aller Verschärfung, die durch die neuesten Vorgänge in China zwischen Japan und Rußland einerseits und zwischen Japan und China andererseits zu verzeichnen ist, erscheint die Lage selbst nach Meldungen aus Tokio höchst undurchsichtig. Tatsache ist, daß Marschall Tschangtsaischek mit zahlreichen in den Händen des aufständischen Generals Tschanghsüliang sich befindet, wobei auch die Frage seines persönlichen Schicksals noch durchaus nicht geklärt ist. Die Nachrichten aus dem Fernen Osten besagen, daß General Tschanghsüliang absoluter Herr der Lage in Nordchina sei und daß seiner Armee immer neue Freiwilligenströme zufließen.

Die Nanking-Regierung hat indessen starke Demonstrationen gegen die Meuterei entfesselt und es spielen sich bereits erbitterte Kämpfe ab. Die Regierungstruppen sind gegen Norden in der Richtung nach Sinschu vorgestoßen, wo entlang der dortigen Bahnstrecke heftige Kämpfe im Gange sind, deren Ausgang noch nicht bekannt ist. Die Stadt Sinschu, in der die Meuterei ausgebrochen ist, wird von Flugzeugen der Zentralregierung in Nanking bombardiert. Der Aufstand soll jedoch von der Provinz Schansi auch auf die Provinzen Honan und Szechuan übergegriffen haben. Die Aufstandsbewegung, die man in Tokio als eine ausgesprochen japanisch-orientierte Bewegung auslegt, bereitet den verantwortlichen Faktoren in Tokio große Sorgen, da man darin die Antwort Moskaus auf den deutsch-japanischen Antikominternpakt erblickt.

London, 14. Dezember. Der „Daily Herald“ schreibt, die Rebellion Tschanghsüliangs müsse von dem Standpunkt der Tatsache aus gewertet werden, daß Marschall Tschangtsaischek insgesam mit dem Führer der nordchinesischen Extremisten Maotse Tung zwecks eines gemeinsamen Vorgehens gegen Japan verhandelt habe. Tschanghsüliang wollte jedoch dem Marschall zuvorkommen und die gesamte Führung an sich reißen.

Schanghai, 11. Dezember. Hierher ist die Nachricht eingelangt, daß Marschall Tschangtsaischek vom aufständischen Führer General Tschanghsüliang persönlich erschossen worden sei.

Peiping, 14. Dezember. Nach privaten, noch nicht bestätigten Informationen ist Marschall Tschangtsaischek von den Aufständischen freigelassen worden und be-

findet sich auf dem Wege nach Nanking. Marschall Tschangtsaischek soll von den gleichen Leuten befreit worden sein, die ihn verhafteten. Daraufhin sei aber General Tschanghsüliang verhaftet worden. Die Bestätigung der sensationellen Nachricht konnte nicht eingeholt werden.

Nanking, 14. Dezember. Reuter berichtet: In der Provinz Schansi ist eine Konterrevolution ausgebrochen, die vom General Tschanghsüliang geführt wird. Diesem General sei es gelungen, Tschanghsüliang zu überreden, er möge ihm den gefangenen Marschall Tschangtsaischek ausliefern. Gleich darauf gelobte jedoch Tschanghsüliang der Zentralregierung in Nanking die Treue.

Tokio, 14. Dezember. (Avala.) Der Kaiser empfing heute den Marineminister Admiral Nagata und den Außenminister Arita in Audienz. Die beiden Minister berichteten dem Mikado über die Lage in China.

Der „Asahi Shimbun“ schreibt zu den neuesten Vorgängen in China, die ja-

Die Botschaft König Georg VI. an das Oberhaus

Die Ergebenheitsadresse an den König / Des Königs 41. Geburtstag verlief ohne große Feiern

London, 14. Dezember. Im Oberhaus wurde durch Lord Chamberlain die nachstehende Botschaft König Georg des Sechsten verlesen:

„Ich habe den Thron in so außerordentlichen Umständen bestiegen, wie wir sie bisher nicht erlebt haben, und zwar in einem Augenblick großer persönlicher Betrübnis. Ich habe mich jedoch entschlossen, meine Pflicht zu erfüllen. Ich stütze mich hierbei auf das Bewußtsein, daß ich eine Unterstützung genieße, die mir durch den guten Willen und die Sympathie der Untertanen hier und in aller Welt geboten werden. Ich werde mit Gottes Hilfe alles bestreben, mit der Unterstützung meiner geliebten Gemahlin die Ehre des Königtums aufrecht zu halten und für das Glück meiner Völker zu arbeiten.“

Lord Chamberlain beantragte sodann die Ergebenheitsadresse des Oberhauses an den

König. In der Adresse wird dem König und der Königin der Dank und die Ergebenheit ausgesprochen. Die Adresse betont, der König und seine Regierung werden stets bestreben, die Freiheit des Staates zu schützen, sowie den Wohlstand und Fortschritt der Bevölkerung zu fördern.

Die Adresse wurde einstimmig angenommen.

Heute feierte König Georg der Sechste seinen ersten Geburtstag als König. Auf ausdrücklichem Wunsch des Königs fielen mit Rücksicht auf die Umstände des Thronwechsels alle Feierlichkeiten aus diesem Anlasse weg. Die Feier hatte ganz intim-antiken Charakter. Der König empfing eine ungeheure Fülle von Glückwünschen, darunter auch eine Depesche Sr. Königl. Hoheit des Prinzregenten Paul von Jugoslawien.

panische Regierung werde diese Ereignisse konsequent verfolgen und das Programm der Konsolidierung der Verhältnisse in Nordchina nicht einen Augenblick unberücksichtigt lassen. Die Regierung sei nach wie vor bereit, die abgebrochenen Verhandlungen mit Nanking fortzusetzen.

Der Oberste Landesverteidigungsrat tagt in Permanenz und prüft entgegen die Nachrichten, die aus China kommen. Die Nervosität in Tokio ist begreiflich, da man sich eine unliebsame Verschärfung der japanisch-chinesischen Beziehungen in Aussicht bringt. In diesem Zusammenhang wird vielfach auf die Entschlossenheit des Generals Tschanghsüliang hingewiesen. Dieser hatte vor Jahren einige seiner gemäßigten Generale zu einem opulenten Mahl eingeladen, worauf er sie der Reihe nach erschießen ließ.

Nanking, 14. Dezember. Reuter berichtet in den Nachmittagsstunden, daß zwischen Tschangtsaischek und Tschanghsüliang Verhandlungen eingeleitet worden seien, in denen sich die Lage bereits zugunsten Tschangtsaischeks gewendet habe. Der Aufstand Tschanghsüliangs könne trotzdem als territorial beschränkt bezeichnet werden. Die Lage in China sei — Reuter zufolge — nicht hoffnungslos.

Tokio, 14. Dezember. Der größte Teil der japanischen Flotte ist gesammelt, um im Bedarfsfalle in China intervenieren zu können. Die größten Kriegsschiffe werden seeben mit Munition und Proviant versorgt. Mehrere Regimenter Infanterie und Artillerie sind bereits in die Häfen abgegangen, um eingeschifft und fallweise in China ans Land gebracht zu werden.

Tokio, 14. Dezember. (Avala.) Die Agentur Domei berichtet, daß Außenminister Arita und Kriegsminister General Terajima beschlossen hätten, den wei-

teren Ablauf der Dinge schärfstens ins Auge zu fassen, ohne vorläufig aus der Reserve zu treten.

England hat die politische Krise überwunden

London, 14. Dezember. Das Bild der Sonntagsblätter bestätigt, daß England seinen Blick entschlossen von der Krise abgewandt hat. In ihr hat sich in der Beurteilung der gesellschaftlichen, kirchlichen und politischen Dinge die Ära Georgs V. wiederhergestellt, in der das Land sehr bedächtig den Weg des Fortschrittes ging. Der Mann der Straße, der anfangs anders zu denken schien, ist diesem Entwicklungsprozeß willig gefolgt.

Aus der überwundenen schwierigen Lage ist bald wieder recht stark hervorgegangen. Allerdings wird ihm von einigen Politikern der Vorwurf gemacht, er habe bei aller Aufrichtigkeit ein taktisches Spiel getrieben, indem er in seiner ersten Krisenrede, um auch die Labour-Opportunisten zu gewinnen, die Möglichkeit der Entstehung eines Verfassungskonflikts durchblenden ließ, was durch seine letzte Krisenrede indessen widerlegt worden sei. Die Labour-Regierung wird wegen ihres loyalen Verhaltens von der Presse sehr gelobt. Gerade deshalb aber setzt sie sich bei ihren Gefolgsmassen der Kritik aus, sie sei zu willig den konservativen Einflüssen unterlegen. Winston Churchill, dessen Stellung in den letzten Monaten immer mächtiger geworden war, hat sich durch seine dreimalige Warnung vor einer „unwiderruflichen Maßnahme“ fürs Erste beträchtlich geschadet; es wird ihm nachgesagt, daß er die Krise für seine eigenen Zwecke habe ausnützen wollen. Von ihm heißt es jetzt in Umdeutung des bekannten Wortes über England, er gewinne jede Schlacht außer der letzten.

Zwei Wochen ist der politische Wille des Landes gelähmt gewesen. Es gilt darum, hiernach in der Innen- und Außenpolitik die Dinge umso tatkräftiger zu behandeln. Namentlich die außenpolitischen Fragen werden nun in den Vordergrund gerückt, um dem Volk zu zeigen, wie sehr Einigkeit und demokratische Denkhaltung notwendig seien. Das Parlament wird sich vor allem erneut der Rüstungsfrage widmen. Es geht am kommenden Freitag in die Weihnachtsferien, wird aber, um die verlorene Zeit einzuholen, am 19. Jänner, anstatt wie ursprünglich vorgesehen am 26. Jänner, zu seiner Arbeit zurückkehren.

Motta — wieder schweizerischer Bundespräsident

Basel, 14. Dezember. Motta ist in der Sitzung des schweizerischen Bundesrates zum Bundespräsidenten für das Jahr 1937 gewählt worden. Er bekleidet diese Würde nun zum 11. Male.

Erzherzog Friedrich von Österreich im Sterben

Budapest, 13. Dezember. Die Agentin Stefani berichtet: Erzherzog Friedrich, der Oberkommandierende der österreichisch-ungarischen Armee im Weltkrieg, liegt infolge einer Grippeerkrankung und seines hohen Alters von 80 Jahren im Sterben.

18 Jahre Zuchthaus für Frankfurter



Frankfurt, 14. Dezember. Heute wurde vom großen Senat des Kantonalgerichtes des Kantons Graubünden das Urteil im Prozeß gegen David Frankfurter, den Mörder des Landesgruppenleiters der NSDAP Wilhelm Gustloff, gefällt.

Der Mörder wurde zu 18 Jahren Zuchthaus zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu lebenslanglichem Landesverweis verurteilt. Die Untersuchungsanstalt wurde ihm eingerechnet.

Der Herzog von Windsor wird in Wien Hochzeit feiern

Frau Simpson kommt auch nach Wien / Die Hochzeitsreise wird das Herzogspaar nach Dalmatien unternehmen

Wien, 14. Dezember. Bis Ostern werden die sechs Monate nach der verkündigten Scheidung der Frau Simpson vergangen sein und damit fallen alle ihre Hindernisse für die Eheschließung mit dem Herzog von Windsor weg. Die Trauung wird höchst wahrscheinlich in Wien stattfinden, worauf die Vermählten nach Dalmatien reisen werden.

rem Schloß Gast zu sein. Dieses Schloß befindet sich ebenfalls in Niederösterreich, und zwar nicht weit von Enzesfeld. Andererseits wird wiederum versichert, Frau Simpson würde ihre Appartements auf Schloß Enzesfeld selbst beziehen.

Der Herzog ruhte sich heute von den Strapazen seiner Reise aus. Die vielen Photore-

König Georg VI. nach der Abdankung seines Bruders



Diese erste Aufnahme des Königs Georg des Sechsten nach der Abdankung seines Bruders wurde im Wagen am Tage des Thronwechsels aufgenommen, als König Georg in London eintraf. (Associated Press-M.)

den, um dort längeren Aufenthalt zu nehmen. Von Dalmatien aus werden der Herzog und die Herzogin von Windsor eine Weltreise unternehmen.

Wien, 14. Dezember. Gleich nach seinem Eintreffen auf Schloß Enzesfeld sprach der Herzog von Windsor telefonisch mit Cannes. Der Inhalt des Gesprächs ist nicht bekannt, wohl aber war Eduard von Windsor darnach sehr guter Laune.

Heute verbreitete sich in Wien das Gerücht, die Erzherzogin Kleina habe Frau Simpson eingeladen, eine Zeitlang auf ih-

porter vor dem Schloßtor kamen um das Vergnügen, den gewesenen König zu sehen und zu knipsen. Vor dem Schloß stehen mehrere österreichische Gendarmen, die Unbefugten den Einlaß verwehren.

Cannes, 14. Dezember. Frau Simpson ist seit gestern nicht mehr gesehen worden und es lauchten daher Gerüchte auf, daß sie bereits abgereist sei. Die englischen Detektive, die bislang die Villa bewachten, haben den Auftrag erhalten, nach London zurückzufahren.

Das Kriegsschiff der Zukunft

Schiffstypen „Linien Schiff“ und „Schlachtkreuzer“ gehen ineinander auf / England baut schnelle Schlachtschiffe

Ein Jahrzehnt lang hat die älteste von den großen Seemächten der Erde kein größeres Schiff mehr auf Stapel gelegt; während der Washingtoner Vertrag in Kraft war, hat sich England mit den Vanten aus der unmittelbaren Nachkriegszeit begnügt. Wenn das Jahr 1936 zu Ende geht, wird auf den englischen Werften wieder eine erhöhte Tätigkeit beginnen. Die gegenseitigen Bindungen des Flottenvertrages von 1921 sind fortgefallen; zugleich damit geht durch das britische Volk ein tiefes Gefühl dafür, daß Englands Rüstung wieder stärker werden muß, wenn es auf der Höhe seiner weltpolitischen Stellung bleiben will. Am 1. Januar werden der „King George“ und der „Prince of Wales“ auf Stapel gelegt. (So wenigstens sollten die beiden Schiffe bisher heißen; ob auch das zweite Schiff nach den Veränderungen der letzten Tage den vorgeschlagenen Namen erhalten wird, ist noch nicht gewiß.) Sie werden so groß und so gefechtsstark sein, wie es die zwischenstaatlichen Abmachungen erlauben; sie werden darüber hinaus aber auch in einer weit kürzeren Zeit gebaut als ihre Vorgänger vor zehn Jahren. Vor dem Kriege waren die englischen Werften berüchtigt wegen der Schnelligkeit ihres Kriegsschiffbaues. Nicht zuletzt dem raschen Tempo von Konstruktion, Bau und Armierung hatte es die englische Flotte zu verdanken, daß während des Weltkrieges ihr Stärkeverhältnis sich gegenüber den ersten Kriegsmächten so günstig veränderte. — Aber nach dem Kriege war man unklug geworden. Was hatte die Flaggenschlacht wirklich gelehrt? Wie würde ein großes Kriegsschiff in Zukunft mit den Flugzeugen fertig werden? So brauchte man für die „Nelson“ und ihr Schwesterschiff vier und ein halbes Jahr, bis sie die Probefahrten be-

ginnen konnten. Das ist jetzt anders geworden. Die ausgedehnten Versuche der Admiralgatt mit der Allger- und Unterwasser- gefahr haben sich gelohnt, und hinter ihr steht der beflügelte Wille der Nation zur Verstärkung ihrer wehrpolitischen Kraft. So darf die Marineleitung hoffen, die beiden neuen Schiffe schon in drei Jahren fertig zu haben.

Der „King George“ und der „Prince of Wales“ sollen eine Geschwindigkeit von 30 Knoten erhalten. So schnell ist noch kein britisches Linien Schiff gelaufen; die „Nelson“ etwa läuft fast 7 Knoten weniger. Man sieht, daß auch in England die Bestrebungen des Kriegsschiffbaues sich dem zugleich kampfmächtigen und schnellen Kriegsschiff zugewandt haben. In der ganzen Welt —



VIM putzt alles



Ein wenig Vim auf feuchtem Lappen — nur Aluminium trocken behandeln — und Töpfe und Bestecke sind blitzblank geputzt!

vielleicht mit Ausnahme der Vereinigten Staaten — stirbt der alte Typ des Linien Schiffes, der sehr starken, aber etwas schwerfälligen „schwimmenden Festung“, immer mehr aus. Die Annäherung an den Typ des Schlachtkreuzers wird jetzt auch in dem fließenden Land der Linien Schiffe vollzogen. — Eben darum verlieren die Bezeichnungen „Linien Schiff“ und „Schlachtkreuzer“ an Wert; die beiden Schiffstypen gehen ineinander auf. So wird man sich daran gewöhnen, die alten Vorstellungen aufzugeben und die verschiedenen Arten des großen Kampfschiffes unter dem einheitlichen Namen des „Schlachtschiffes“ zusammenzufassen.

Aus dem Inland

i. Rumäniens neuester Gesandter in Bregenz. Dr. Viktor Cădere, ist in Bregenz eingetroffen und wird demnächst sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

i. Das neue Palais der Zagreber Arbeitsbörse — ein fünfstöckiger Neubau — ist mit einem Kostenaufwand von 5,5 Millionen Dinar errichtet, fertiggestellt und dieser Tage seiner Bestimmung übergeben worden.

i. Die Zagreber Eisenbahner haben ihr Vereinsheim. Die Zagreber Mitglieder des Verbandes jugoslawischer nationaler Eisenbahner haben das zweistöckige Haus an der Cade Trenkova ulica — Gajeva ulica um den Preis von 1,235.000 Dinar für die Zwecke ihres Vereinsheimes gekauft.

i. Das Palais der Staatlichen Hypothekbank in Banjaluka, welches mit einem Kostenaufwand von 6 Millionen Dinar errichtet werden wird, geht seiner Fertigstellung entgegen.

i. Todesurteil in Dubrovnik. Vor dem großen Senat des Kreisgerichtes in Dubrovnik wurde der Richter Nikolaus Andrić-Lajar wegen Ermordung seiner schwän-

geren Geliebten Anna Banic zum Tode durch den Strang verurteilt. Andrej-Lajar hatte seine Geliebte, die noch immer hoffte, daß er sie heiraten werde, zu einer nächtlichen Bootfahrt aufs Meer, wo er sie ins Wasser warf und ihren Kopf so lange unter Wasser hielt, bis sie ertrank.

i. Dubrovnik bereitet sich auf seinen Karneval vor. Wie alljährlich, findet auch nächstes Jahr am 11. Jänner wieder der feierlich-fröhliche Karnevalstanz am Stradun statt. Die Masken sind vom Verein „Festiva“ aus Deutschland bestellt worden.

i. Der Mutter in den Tod gefolgt. In Subotica hat sich ein junger Mann namens Stefan Sipos-Ezso, dessen Mutter vor einigen Tagen gestorben war, aus Gram darüber erhängt.

i. Ein Mädchen bei der Slava-Feier erschossen. In Dragacevo bei Volanka Dubica wurde in einem Bauernhaus die Slava-Feier abgehalten. Die betrunkenen Gäste schossen kreuzweise mit ihren Gewehren Freundschaftsschüsse ab, von denen einer das 14-jährige Tochterchen des Hausbesizers Pralica traf. Das Kind war auf der Stelle tot. Man weiß jetzt nicht, wer den Tod verursacht hat, weil alle geschossen haben. In den südlichen Gegenden werden sehr oft solche Unglücksfälle verzeichnet, die Behörden mühen daher diesen Mißbrauch des „Freundschaftsschießens“ definitiv zu verbieten.

i. Gefährter Banknotenfälscher. In Rastav bei Koprivnica hatte sich der Tagelohnarbeiter Stefan Matijević eine ganz primitive Banknotenpresse gemacht und begann nach langwierigen Versuchen mit der Herstellung von 100 Dinar-Noten, die sein Freund Josef Walter „unter die Leute brachte“. Durch Zufall wurde der Fälscher und sein Notenerzeuger ausfindig gemacht und jetzt werden die beiden Männer sich für ihre gescheiterte Handlung vor dem Gericht zu verantworten haben.

Kriegspferd im Alter von 32 Jahren gestorben.

Im Alter von 32 Jahren starb soeben eines der ältesten Kriegspferde des Inlandreiches. Der Rappe „Zuzette“ war das Eigentum eines Hauptmannes Bethell, den er durch die ganzen vier Jahre des Weltkrieges getreulich getragen hatte. Aber auch schon vor Ausbruch des Krieges war „Zuzette“ bei allen großen Paraden in London beteiligt, bis sie im August 1914 nach Belgien kam. Hauptmann Bethell machte mit „Zuzette“ fast alle großen Schlachten an der deutschen Westfront mit. Das treue Pferd wurde in der Schlacht an der Aisne leicht verwundet. Dann fand sich jedoch „Zuzette“ wieder zum Dienst ein und verließ ihren Herrn bis zum Waffenstillstand, den sie in Mons erlebte, nicht wieder. Nach dem Krieg brachte „Zuzette“ auf dem Gute des Hauptmanns noch fünf starke Fohlen zur Welt. Jetzt hat das treue Pferd seinen Herrn seit langen Jahren zum ersten Mal allein gelassen. Hauptmann Bethell hat es im Park seines Gutes begraben lassen.

„Firma Weihnachtsmann“

„Wie oft soll ich dir denn sagen, mein Junge — Lehrlinge stellt der Weihnachtsmann nicht ein!“ (Zeichnung Bob Hinderlin — Scherl-M.)

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 15. Dezember

Ländliche Ehe tragödie vor den Richtern

Zehn Jahre Kerker für einen greisen Gattenmörder

Der Fünfer Senat des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich heute vormittag mit einem Gattenmord zu befassen, der sich vor kaum zwei Monaten in der Umgebung von Ljubljana zugetragen und von dem auch unser Blatt seinerzeit ausführlich berichtet hatte. Vor den Richtern stand der schon be- tagte frühere Besitzer Matthias K e i c h aus

Ihr Kind wünscht sich zu Weihnachten eine Höhrner Harmonika. V. Weigl, Ma- ribor.

Grastje, der am 1. Oktober trotz seiner 64 Jahre, also in einem Alter, wo die mensch- lichen Leidenschaften schon stark verblet er- scheinen, seine nicht viel jüngere Gattin An- na mit einem Meißel getötet hatte. Die Um- stände, unter denen die Tat begangen wur- de, bewirkten, daß das Verbrechen als Mord qualifiziert wurde.

Das Ehepaar verstand sich nicht und ging schon vor fünf Jahren auseinander. Ob der Angeklagte oder beide Teile daran Schuld waren, mag dahingestellt bleiben. Tatsache ist, daß Mann und Frau wegen des Aus- zuges, der dem getrennt von der Gattin lebenden Reich zustand, schon mehrere Pro- zesse geführt wurden.

Am 1. Oktober kam Reich zu seiner in Murska lebenden Gattin, um sie wegen des, wie er behauptet, unrechtmäßigen Ver- kaufes der ihm zustehenden Trauben zur Rede zu stellen. Im Laufe des Streites griff der Mann zu einem Maurermeißel und ver- setzte damit der Frau drei tödliche Schläge auf den Kopf und fügte ihr auch zwei Ver-letzungen an den Armen zu. Die Schläge waren so schwer, daß der Schädel zertrüm- mert wurde und die Frau in kürzester Zeit tot war.

Bei der Einvernahme schiederte der Mann

die Tat in einem anderen Lichte, als die Anklage lautet. Er erzählte, er sei zur Frau gekommen, um noch einige Maurerwerkzeu- ge, die er dort gelassen, zu holen. Bei dieser Gelegenheit habe er ihr Vorwürfe wegen des Traubenverkaufes gemacht, auf die die Gattin heftig reagiert hätte. Um die Frau zu erschrecken und sie zur Herausgabe des Erlöses, der ihm allein gebühre, zu bewo- gen, habe er mit dem Meißel, den er zu- fällig noch in der Hand hielt, nach ihr ei- nen Schlag geführt, jedoch ohne sie treffen zu wollen. Unglücklicherweise habe der schwe- re Meißel der Frau am Kopfe die verhäng- nisvolle Verletzung beigebracht.

Demgegenüber wird der Angeklagte durch die Aussagen des Zeugen Franz S e r i c, der dem Vorgang beigewohnt hat, schwer be- lastet. Nach seiner Darstellung trat Reich von rückwärts zu seiner auf einem Stuhl sitzenden und in einem Gebetbuch lesenden Frau und führte die verhängnisvollen Schläge gegen Kopf und Arme. Die Zeugin Maria Z i t e l erklärte, Reich sei nach der Tat zu ihr gekommen und hätte gesagt, nun habe er mit der Frau abgerechnet, wie er es sich vorgenommen und auch angekündigt hätte. Der Zeugin Aloisia S i n g a gegen- über erklärte er, er habe der Gattin den Kopf zertrümmert wie einer Schlange.

Den Vorsitz der heutigen Verhandlung, der ein zahlreiches Auditorium bewohnte, führte Kreisgerichtsrichter L e n a r t, Bei- sitzer waren Dr. T o m b a l, Dr. T u r a t o, Dr. S e l und L e n i t. Als Verteidiger fungierte Rechtsanwalt Dr. Danilo S t e f a n o v i c.

Nach kurzer Beratung verkündigte der Vorsitzende das Urteil: Matthias K e i c h wurde zu zehn Jahren schweren Kerkers ver- urteilt. Der Verteidiger meldete die Berufung an.

Man braucht keine eigenen Kinder zu ha- ben und sie durch dieses Wunderreich jäh- ren, man selbst seine stille Freude daran zu haben. Man muß nur mit den Augen des Kindes zu schauen verstehen.

In zehn Tagen ist Weihnachten. Schon sind auf der Straße, an den Ecken, auf den Plätzen der Städte die Weihnachtsbäume aufmarschiert. Wie grün! Wie leuchtend! Wie sie da, und der Fuß schreitet durch eine grüne Gasse, während aus ein kräftiger Harzergeruch umweht, nicht anders, als gingen wir wohl draußen durch die grünen Wald- berge. Da kann man gar nicht anders als auch schon schon ein Bäumchen auswählen und es mit heimnehmen, wo es vorläufig wartet auf dem Balken steht. Wie lange wird es dauern — und wie schmücken wir unsere Weihnachtsbäume, und unter Zauber des Weihnachtsfestes nimmt seinen Anfang.

Der Antituberkulosefondinar

Wie uns von zuständiger Seite mitgeteilt wird, erreichte der Fond für die Errichtung eines Asyls für Tuberkulosekranke in Maribor Ende November bereits die schöne Summe von 253.301 Dinar. Außerhalb der in der Wohnung durchgeführten Sammelaktion spendeten der Antituberkuloseliga das P o l i z e i w a c h t p o r p s 113, Chefarzt Dr. S e l u l a 100 sowie der Restaurateur Her- mann P o l i t in Bistrica 100 Dinar, wo- für ihnen der verbindlichste Dank ausgespro- chen wird.

Die Reorganisation der Sammelaktion in den Wohnungen hat sich bereits bewährt. Die Eingebung des Asylbünders durch die Infor- manten der Stadtbetriebe brachte schon im er- sten Monat ein interessantes Bild über die Einnahmen der Bevölkerung in den einzel- nen Stadtteilen. Die Eingebung des Asyl- bunders auf der neuen Grundlage wird nicht nur die Höhe der Einnahmen der Bevölle- rung in den einzelnen Stadtteilen erheblich machen, sondern auch jene Parteien, die der

menschenfreundlichen Aktion bisher nicht das nötige Interesse widmeten. An solche Par- teien wird sich die Aktionsleitung mit einem besonderen Ansuchen wenden, wenigstens 1 Dinar monatlich für den Asylbund beizusteu- ern, um nicht hinter den Arbeitern zurück- zustehen, die bei bedeutend geringeren Ein- künften dieselbe Summe aufbringen.

Mitbürger! Zeigen wir unseren guten Wil- len und lassen wir uns nicht von den wirt- schaftlich Schwächeren beschämen! An das Stimmrecht der Stadtbetriebe sind gegen 12 tausend Abnehmer angeschlossen. Wenn jede Partei wenigstens 1 Dinar im Monat bei- steuern würde, ergäbe dies eine namhafte Summe, die es der Aktionsleitung ermög- lichen würde, ihre Idee bald in die Tat um- zusetzen. Bei einigermaßen guten Willen kann das gesteckte Ziel leicht erreicht werden!

m. Evangelische Weihnachtsbescherung. Die Frauen und Mädchen, die für die evangeli- sche Weihnachtsbescherung Strick- oder Näh- arbeiten übernommen haben, werden ersucht, diese verlässlich bis spätestens Donnerstag, den 17. d. im Pfarrhause abzuliefern, weil am Freitag schon gepackt werden soll. Die Bescherung wird Sonntag, den 20. d. um 19 Uhr im Gemeindefaale, Trubarjeva ul. 1, stattfinden.

m. Sein 50. Wiegenfest feiert dieser Tage der hiesige Tischlermeister Stefan K o t e r. Durch seine Fachkenntnisse, die er sich in ver- schiedenen Staaten Europas angeeignet hat- te und durch eisernen Fleiß verstand es der Jubilar seine Unternehmung auf die gegen- wärtige Höhe zu bringen. — Unsere herzlich- sten Glückwünsche!

m. Schadenfeuer. In Bezula spielten zwei Knaben im Wirtschaftsgebäude des Besitzers Josef M l a t a r mit Zündhölzchen. Plötz- lich entstand ein Brand, der in kürzester Zeit das Gebäude einäscherte. Der Schaden beläuft sich auf etwa 15.000 Dinar.

m. Ein höchst interessanter Kulturfilm wird Donnerstag und Freitag abends in der Volkshausvorführung vorgeführt werden. „Die Expedition auf den Mount Everest“ betitelt sich dieser Film, der in der gan- zen Welt vorgeführt wird. In beiden Nach- mittagen um 16 Uhr läuft der Film für die Jugend. Den Einführungsvortrag hält der Banatsarchivar Professor B a s.

m. Aus dem Männergesangsverein. Näch- ste Probe Freitag, den 18. d. M. Anschlie- ßend Vereinsversammlung. Erscheinen Pflicht.

m. Sonderbare Schandloshaltung. In der Weltsta cesta wurde gestern eine Arbeiterin von einem Mann angehalten, am Hals ge- packt und gewürgt. Als die Frau den Mund öffnete, um nach Luft zu schnappen, griff ihr der Mann in den Mund und riß ihr das künstliche Gebiß heraus, mit dem er sich eilfertig entfernte. Wie es sich nachträglich herausstellte, bürgte der Mann dem Zahn- arzt für die Herstellung des Gebisses für die Frau. Da diese die Kosten nicht beglich und er als Bürge hätte einspringen müssen, nahm er auf die etwas sonderbare Weise das Gebiß an sich und brachte es dem Zahn- arzt zurück, damit dieser es erst dann der Frau ausfolge, wenn diese die Kosten be- zahlen haben würde.

m. Weihnachts- und Neujahrsausflüge nach den Stiparadien. Die Freunde des weißen Sports werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Städtischen Unternehmungen zu Weihnachten und Neujahr dreitägige Autocarausflüge nach den bekannten Sti- paradien Kranjska gora, Smrekovec, Ma- ritz und der Kanzelhöhe veranstalten wer- den. Da die Fahrpreise äußerst niedrig an- gesetzt sind, wird es jedermann möglich sein, den erwähnten Wintersportplätze zu besu- chen. Einschlägige Informationen erteilen die Leitung des Städtischen Autobusunter- nehmens in der Pinariska ulica, Telefon 2471, und die Verkehrskanzlei am Haupt- platz, Tel. 2275, wo auch die Anmeldungen entgegengenommen werden.

m. Wieder hinter Schloß und Riegel. In verschiedenen Gegenden der slowenischen Bü- heln wurde in letzter Zeit eine Reihe von Diebstählen und Einbrüchen verübt. Es han-

delt sich um den bekannten Langfinger Ge- org S h n e d e r, der vor kaum zwei Monaten seine Strafe abgebußt und die verbrecherische Laufbahn wieder aufgenommen hat. Jetzt gelang es dem Auge des Ge- sehes, dem Mann das Handwerk zu legen und ihn festzunehmen. Der Bursche wurde dem Gericht überstellt.

m. Das Konzert des Jugend-Kottreuzes. Das Sonntag nachmittags im Antonaal stattfand, wies einen zufriedenstellenden Be- such auf. Der Reinertrag der Veranstaltung wird für die Bescherung armer Schulkinder, deren es in Maribor gegen 800 gibt, mit Kleidern, Wäsche und Schuhwerk ver- wendet. Auch diesmal war das Konzert sorg- sam vorbereitet und stand, wenn man die Jugend der Mitwirkenden in Betracht zieht, auf respektablem Höhe. Es wirkten mit das Schülerorchester der „Glasbena Matica“ un- ter der Leitung von Tarras P o l j a n e c, das einige keineswegs leichte Kompositionen aus der musikalischen Weltliteratur, ferner der Jugendchor der „Matrica“ unter der Leitung des Professors Bajc, dessen Volkslieder allgemein gefielen, zwei Sän- gerschöre der Mariborer Schulanstalten, der sprechende Chor der Mädchenvolkschule 2, ein junger Harmonikspieler und die Bür- gerschülerin Sophie K o r o j n a, die Gregoritz regitierte. Am Programm stan- den auch Vorträge der jungen Künst- ler Dušan K o g l und Marius P i c h l e r, am Klavier von Prof. Dr. K l a s i n e, die sehr wohl begleitet. Zum Abschluß brachten die Volkschülerinnen Erka J l g e r und Inge K e g e r liebliche Reigen zur Vorführung. Die Mitwirkenden wurden für ihre ausge- zeichneten Leistungen mit reichem Beifall belohnt.

m. Weihnachtsausflüge nach Graz. „Put- nit“ veranstaltet zu Weihnachten zwei Kom- pensationsausflüge mit Autocars nach Graz und zwar fährt der erste Autocar am Don- nerstag, den 21. Dezember von Maribor (Hotel „Drel“) um 14.30 ab, während die Abfahrt des zweiten Autocars für Freitag, den 25. Dezember um 8.30 festgesetzt ist. Die Rückfahrt von Graz erfolgt am Sonntag, den 27. Dezember um 18 Uhr ab Hotel „Steierhof“. Fahrpreis Din 100.—. Geste- Annahmen bei „Putnit“, Tel. 21-22.

m. Wohnungsdiebstahl. In die Wohnung des Eisenbahners Ignaz F r a n e i c in der Keizarjeva ulica schlichen sich zwei Mädchen ein und ließen verschiedenes Geschmeide mit sich gehen, das sie an Juweliere verkauften. Die Mädchen wurden festgenommen.

m. Diebstahl. In der Manufakturwaren- handlung „T i c h e c h i c s M a g a z i n“ in der Mica 10. oktobra wurde ein Stoffballen im Werte von etwa 1400 Dinar entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

m. Sittlichkeitsverbrechen an einer Schwach- sinnigen. Bei Keza wurde die 43jährige Schwachsinnige und taubstumme Maria D l e r o g e l n i, die als Gemeindegemeine verschiedene Arbeiten verrichtete, auf der Weide von einem Vergarbeiter vergewal- tigt. Der Mann wurde angefohrt und von der Gendarmerie festgenommen.

m. Sturz vom Baume. In Bezuda bei Ruze war gestern der 20jährige Besitzers- sohn Friedrich M a r i n mit dem Stutzen eines Baumes beschäftigt. Plötzlich verlor er das Gleichgewicht und stürzte zehn Me- ter tief von der Leiter ab, wobei er einen Beinbruch und innere Verletzungen erlitt. Er mußte ins Krankenhaus nach Maribor über- führt werden.

m. Spenden. „Augenamt“ spendete für das arme nervenkrankte Kind und für die An- tituberkuloseliga in Maribor je 10 Dinar. Herzlichen Dank! (Die Beträge sind in der Redaktion des Blattes zu beheben.)

Aus Slav. Bistrica

16. Kunstausstellung. In der Zeit vom 10. bis 12. d. wurde im Saal der Bezirks- sportasse eine statliche Anzahl von Werken slowenischer Künstler ausgestellt. Die schönen Gemälde, Aquarelle und Pastelle hätten einen zahlreicheren Besuch verdient.

16. Bürgereschullehrer Zivko verabschiedet sich. Wie berichtet, verläßt dieser Tage der Bürgereschullehrer Binko Z i v k o unsere Stadt. Binko Zivko, einer der bekannten Brüder Zivko aus Maribor, war lange Jahre hindurch die Zentralfigur unserer Musikliebenden. Ihm zu Ehren veranstalteten vergangenen Sonntag der Gesangsverein „Viga“ und der Sokol einen intimen Ab-

In zehn Tagen ist Weihnachten!

Sagt erschrocken stellen wir es am sen- tenden fest: in zehn Tagen ist Weihnachten! Die Kinder wissen es am besten. Weil sie je- den Tag von ihrem Adventskalender mit ein Datum freilegen können. Und jedes Mal zählen sie, wieviele Tage wohl bis zum Hei- ligen Abend noch übrig bleiben? Die Zeit fliegt nur so — es werden immer weniger Tage...

„Ich habe noch gar keine Weihnachtsstim- mung“, sagen manche Menschen und sehen dabei ganz unglücklich aus. Da, was tut man da, um ein bißchen Weihnachtsstim- mung zu bekommen? Es ist so einfach! Man braucht eigentlich nur einmal in der Abend- stunde durch die Geschäftstraßen der Stadt zu gehen. Überall sind die Geschäfte festlich mit Tannenzweigen und silbernen Weih- nachtschmuck ausgeputzt. Wunderhüßig ist all die Weihnachtsfreude in den Schaufen- stern aufgebaut, kleine und große Geschen- ke, für viel und für ganz wenig Geld. Und alles, alles bestimmt, um unseren Lieben Freude zu machen. Sollte da nicht die Weih- nachtsstimmung kommen? Sollten wir nicht selbst nachdenken, womit wir andere erfreu- en können? Sollte da nicht die Vorfreude zwingend durch unser Herz ziehen?

Es gäbe noch einen anderen Weg. Man muß sich einmal unter das kleine Volk der Kinder mischen. Man muß einmal achtge- ben, wie sie mit großen glänzenden Augen vor der Spielwarenausstellung stehen und bewa- gen ein bißchen ängstlich zum Weih- nachtsmann hinblicken, der als Schutzherr über der ganzen Wunderwelt des Kindes thronet und mächtigweise in seinem großen Sad voller Spielzeugen aus, eine Kute ha- ben können. Und dabei leuchten ihre Au- gen über all die Herrlichkeit der Mädchen- welt, die sich da vor ihnen blühen öffnet.

Tungstram

Doppelspirallampen

geben bis 20% mehr Licht
für das gleiche Geld!

chiedsabend, in dessen Rahmen Schulverwalter T a j n i l und Bürgerstullehrer W i g e l e mit überaus herzlichen Worten die Arbeit Vinko Zivlos würdigten und ihm den wohlverdienten Dank aussprachen.

Aus Ptuj

Winterhilfsaktion auch in Ptuj

Aus den Reihen der Bürgerschaft ist in letzter Zeit, dem Beispiele von Maribor und anderer Städte folgend, die Anregung entstanden, unter tatkräftiger Mitwirkung der Stadtgemeinde auch in Ptuj eine Aktion zur Milderung der Not der Arbeitslosen in der Winterzeit einzuleiten, um die sich in bitterstem Elend befindliche Bevölkerung nicht dem Hungertode auszuliefern. Zu zwei Konferenzen, an denen Vertreter aller Schichten der Bevölkerung und der einzelnen Organisationen teilnahmen, wurden die Richtlinien, in denen sich das Hilfsvermögen bewegen soll, festgelegt.

Darnach werden in Stadt und Umgebung überall freiwillige Beiträge gesammelt, die die Versorgung der notleidenden Mitbürger zu Weihnachten und auch später mit dem Nötigsten ermöglichen soll. Es soll eine Liste der Bedürftigen erstellt und nach Bedarf auch eine Liste der Helfer erstellt werden. Die Vorarbeiten für die Durchführung sind bereits im Gange, und wird die gesamte Bevölkerung ermahnt, nach Kräften mitzuwirken. Vor allem soll eine Liste der Bedürftigen erstellt werden, um die notleidenden Kinder mit diesem wichtigsten Nahrungsmittel zu versorgen. Das Hilfsvermögen soll sich nicht nur auf den laufenden Winter beschränken, sondern ist als eine dauernde Einrichtung zu betrachten. Die Wirtschaftliche Hilfe ist in der Liste zu berücksichtigen.

Das Protektorat über die Hilfsaktion haben Graf und Gräfin H e r b e r t e n übernommen. Den Vorsitz führt Vizebürgermeister Johann C o i t l. Die Bevölkerung wird ermahnt, die Organe der Hilfsaktion, wenn sie um Beiträge vorprechen, nicht mit leeren Händen von ihnen ziehen zu lassen.

Straßenerhaltung und Neubauten im Bezirk Ptuj

Der Bezirksstraßenausschuß von Ptuj hat den Vorschlag für das mit 1. April beginnende neue Finanzjahr 1937 und 1938 nach gründlichem Studium der Materie ausgearbeitet. Der nächstjährige Haushaltsplan ist in den Amtsräumen bis 21. d. aufgelegt und kann von jedermann eingesehen werden. Aus dem Vorschlag wären nachstehende wichtige Ziffern hervorzuheben.

Die Gesamtausgaben des Bezirksstraßenausschusses belaufen sich auf 2.376.255 Dinar. Die wichtigsten Posten sind: Personalausgaben 42.934, Ausgaben der Leitung 6750, Verwaltungs- u. Regiekosten 32.000, Erhaltung der Banatsstraßen 1.404.820 und der Zusatzstraßen 16.300, Materialausgaben 26.737, Zuschüsse an die Gemeinden zur Erhaltung der Gemeindestraßen 21.545, Erhaltung der subventionierten Straßen und Objekte 354.669, Amortisations- und Zinsendienst 35.500, Dotierung der Fonds 70.000, Deckung der durch Elementarereignisse bedingten Schäden 15.000 und unvorhergesehene Ausgaben 45.000 Dinar. Für Neubauten bzw. Verlegung der bestehenden Straßen sowie für die Verfassung von Plänen sowie für den Ankauf von Grundstücken 25.000 Dinar vorgesehen.

Demgegenüber belaufen sich die ordentlichen Einnahmen auf 1.518.010 Dinar, u. zw. betragen die eigenen Einkünfte 87.100 und die Dotationen der Banatsverwaltung und der Bahnverwaltung 1 Mill. 430.910 Dinar. An außerordentlichen Einnahmen ist die Dotation der Banatsverwaltung nach Paraag. 26 des Gesetzes über die öffentlichen Straßen (die Hälfte der Ausgaben für den Neubau und Straßenver-

gungen) in der Höhe von 16.000 Dinar vorgesehen.

Mit den obigen Einnahmen, die sich auf 1.676.010 Dinar stellen, sind die Ausgaben nur teilweise gedeckt. Zur Aufbringung des Defizits wird auch neuer ein Zuschlag zu den direkten Steuern eingehoben werden, dessen Prozentsatz sicherlich ziemlich hoch sein wird. Ueber das Ausmaß des Zuschlages wird der Ausschuß in seiner für den 20. d. einberufenen Vollversammlung schlüssig werden.

p. Sie dürfen es schon glauben: „Doromad“ radioaktiv Zahnerem ist besser! Für „Doromad“ gibt es keine Konkurrenz. Überzeugen Sie sich davon! In Ptuj: Gornja apoteka „Pri jamore“, Ph. Mr. Melior.

p. Großes Blighturnier. Der Schachklub in Ptuj veranstaltet in den nächsten Tagen ein großes Blighturnier, in welchem jeder Spieler mit jedem Gegner sechs Partien zu absolvieren hat. Da die Spieltage mit dem jeweiligen Partner einvernehmlich festgesetzt werden, werden diesmal am Turnier auch jene Spieler teilnehmen können, die wegen Zeitmangels bei den bisherigen Schachveranstaltungen noch nicht mitgewirkt haben. Die Nennungen sind bis 20. d. an Herrn Harald S c h w a b zu richten. Die Turnierordnung ist am Klubrett im Café „Europa“ angeschlagen.

p. Raubüberfall. In Ptuj wurden Samstag spätabends Frau S e r a n j e und ihre Tochter, die Inspektorswitze Frau Theresia S o t n i k, in der dunklen Bahnhofallee von vier Männern überfallen, die Geld von ihnen forderten. Auf die Hilferufe der Frauen, eilten ein Wachmann und ein Gendarm, die sich in der Nähe aufhielten, herbei und taten drei Angreifer, während der vierte Räuber im Dunkel verschwinden konnte. Es wurde festgestellt, daß es sich um bekannte arbeitslose Elemente handelt, die sich schon öfters ähnliche Delikte zuschulden kommen ließen. Sie wurden dem Gericht überstellt.

p. Unfall im Stall. Die 56jährige Haushälterin Antonia B e z j a l aus Lencavas stürzte während der Arbeit im Stall so unglücklich zu Boden, daß sie sich einen Bruch des linken Beines zuzog. Sie mußte im Spital untergebracht werden.

p. Von einem Auto zu Boden gestochen. In Budina bei Ptuj sprang Sonntag die zehnjährige Eisenbahnerstochter Roja S a m e c, als ein Auto dicht hinter ihr auftauchte und die Warnungssignale gab, in ihrer Verwirrung vom Gehsteig auf den Fahrdamm. Das Kind wurde vom Wagen erfasst und zu Boden gestochen, wobei es einige Verletzungen erlitt. Der Wagenlenker, dem am Unfall keine Schuld trifft, lud das Kind auf und überführte es ins Spital. An die Eltern ergoht die Mahnung, Kinder auf verkehrsreichen Punkten nicht ohne Aufsicht zu lassen.

Aus Celje

c. Kunstausstellung. Sonntag um 11 Uhr vormittags ist im Sitzungssaal der Stadtparlasse eine Ausstellung von Gemälden und Plastiken eröffnet worden, die der akad. Maler Prof. Albert S i r k und der akad. Bildhauer Ivan M a p o t n i k beisteht. Die Eröffnungssprache hielt Prof. Etane M e l i h a r. Wir werden auf diese Kunstschau, die bis zum 28. Dezember offen steht, noch zu sprechen kommen. Nicht so sehr Konkurrenz als der Appell an eine gehobene Kunst ist in diesen Vorweihnachtsagen — das ist wohl der Gedanke dieser Ausstellung, die täglich von 9 bis 18 Uhr geöffnet ist.

c. Aufruf an die Jahrgänge 1917—1919. Der städtische Nachschichtendienst schreibt: Ueber in der Stadt Celje wohnenden Jünglinge, die in den Jahren 1917, 1918 und 1919 geboren wurden, werden auf Grund des Gesetzes und ohne Rücksicht auf ihre Zuständigkeit aufgefordert, sich zwecks Eintragung in die Militärlisten und zwecks persönlicher Unterzeichnung auf Eignung zum Militärdienst

bei den Militärreferenten der Stadthauptmannschaft (Zimmer Nr. 6) in der Zeit von 9 bis 12 Uhr zu melden. An Schreiftäten sind mitzubringen: Taufschein, Heimatschein, Familienbogen, letztes Schul- und Zeugnis und gegebenenfalls die Bestätigung über die feinerzeitige Militär anmeldung beim unterzeichneten Amt. Abwesende und erkrankte Jünglinge sind nach den bevorstehenden Vorschriften von ihren Eltern, Brüdern, Schwägern, Verwandten, Wohnungs- oder Arbeitgeber anzuzeigen. Das Nichtwissen um diese Anordnung enthebt niemanden der Anmeldepflicht. Jedermann, der diesem Aufruf nicht nachkommt, wird bestraft. Die Anmeldefrist läuft am 15. Jänner 1937 ab.

c. Vom Skizzen Selje. Falls es zu Weihnachten gutes Wetter gibt, veranstaltet der Skizzenklub am Sonntag (20. Dezember) einen Skiausflug nach Penitz, an dem auch Anfänger teilnehmen können. Das Gebiet von Penitz mit seinen abwechslungsreichen, sanften Hügelketten ist vor allem für Anfänger ein ideales Skigebiet.

c. Ein Vortrag über Feuerbestattung. Mittwoch, den 16. d. findet im Saal der Arbeiterkammer ein Vortrag über Feuerbestattung statt. Beginn um 20 Uhr. Es spricht der Vorstand des Vereines für Feuerbestattung „Ogenj“ in Maribor. Den Vortrag werden zahlreiche Lichtbilder begleiten.

c. Großkellwagenfahrt nach Graz. Die „Putnik“-Zweigschleife Celje bereitet für Samstag und Sonntag (19. und 20. d. M.) eine Ausflugsreise nach Graz vor. Abfahrt in Celje am Samstag um 7 Uhr früh. Anmeldungen bis zum 16. d. bei „Putnik“ in Celje.

c. Celje im Rundfunk. Samstag, den 19. d. M. findet im hiesigen Stadttheater ein „Musikabend in Celje“ statt, der im Rundfunk übertragen wird. Beginn 20 Uhr. Neben dem Rundfunkorchester und einem Soloklavier, das Lieder von Dr. Schwarz (Celje) bringen wird, wirken der Violoncellist Karl Zanchi sowie die Sängerin Milja G e l o b i e und der Sänger Tone Petreš mit. Eintrittskarten im Vorverkauf und an der Abendkasse.

c. Eine Sau als Hungerkünstlerin. Bei einem Landwirt im oberen Samtal war seit fünf Wochen ein Mutterschwein abgemagert und nirgends mehr aufzufinden. Jetzt wurde das Tier in der Schenke seines Herrn im Strohhof, wo es sich eingewöhnt und eingekerkert hatte und nicht mehr zurück konnte, entdeckt. Ein Zufall führte auf seine Spur. Während der Landwirt in der Schenke arbeitete, tummelten sich draußen im Hof grunzend andere Schweine und die Mutter gab aus ihrem Versteck heraus grunzend Antwort. Der Landwirt traute zuerst kaum seinen Ohren, aber auch schnell herbeigerufene Leute vernahmen die Laute. So wurde rasch das Stroh beiseite geschafft und tief unten das verloren geglaubte Schwein gefunden. Der erste Gang des Fettes war zur Tränke, um den Durst zu löschen. Die Sau war in den fünf Wochen, wo sie unfreiwillig gefangen war, wie der Landwirt erklärte, derart abgemagert, daß ihr Gewicht von zweieinhalb auf einen Zentner zusammengeschrumpft ist.

c. Kino Union. Dienstag und Mittwoch: „Der Tyrann“, ein Film, der mit der Goldmedaille ausgezeichnet wurde. In den Hauptrollen Norma Shearer, Friedrich March u. Charles Laughton. Tönende Wochenchau.

Aus Ljubljana

In. Der König als Taufpate. Sonntag wurde in Krško bei Litija der 9. Sohn und das 13. Kind des Bahnarbeiters Martin S t r m l j a n getauft. Als Taufpate fungierte seine Majestät König P e t e r, der sich durch General P o p a d i c aus Ljubljana vertreten ließ. Umwiegend war auch Bezirkshauptmann D e v. Dem Taufakt wohnte das halbe Dorf bei. Die Gemeinde Litija

Mariborer Theater

Repertoire:

Dienstag, 15. Dezember um 20 Uhr: „Der Mensch Gottes“. Ab. B.

Mittwoch, 16. Dezember: Geschlossen.

Donnerstag, 17. Dezember um 20 Uhr: Opern-Vorstellung: Tinka Wiesel-Pollak und Elise Hye. Ab. C.

Ion-Kino

Union-Tontino. Die Novität: der entzückende Wiener Großfilm „Sannert und ihre Liebhaber“ nach dem Roman von Rudolf Hans Bartsch, mit Albrecht Schönhals (aus Mozart) Olga Tschegova, Oly v. Klot, Hans Moser und Rudolf Carl. Eine reizende Liebesgeschichte voll Wiener Scharm, ein ununterbrochener Wechsel der amüsantesten Szenen. Die Handlung des Films spielt in der amüsantesten Gegend von Wien, in Grinzing, im Prater usw. Ein Film, der jedem Zerstreuung und Ausspannen bringen muß. — Achtung auf unser Weihnachtsprogramm, eine große Überraschung!

Burg-Tontino. Nur noch bis einschließlich Dienstag wird der großartige Epizentalfilm „Marquise Pompadour“ mit Käthe von Nagy, Willy Eichberger und Leo Slezak in den Hauptrollen gezeigt. Ein Prachtfilm, der uns die viel gescholtene und doch viel bewunderte Pompadour in ganz neuem Lichte zeigt. Ein Film, der zu den schönsten des Jahres zu zählen ist, weshalb ihn niemand veräumen sollte. — Mittwoch gelangt der dramatische Sensationsfilm „Sturm über Afrika“ (Das letzte Fort) zur Vorführung, der in Handlung und Szenerie sogar das Standardwerk „Bengalen“ übertrifft. — In Vorbereitung der lang erwarteten Nym Oden und Hans Söhner-Film „Mittwoch“.

bewirtete die Familie des Tauffings sowie die Ehrengäste im Pfarrhaus.

In. Aus dem Staatsdienst. In den Ruhestand versetzt wurden der Banatsoberverwaltungsrat Viktor J a j e und Oberkontrollor Johann M a l o v e c h in Novo mesto.

In. Diplomat. wurde an der juristischen Fakultät der Universität Ljubljana der Höherer Valentin G o j a l.

In. Der Storch im Zuge. Mit dem Unterhändler Zug fuhr Montag eine Frau nach Ljubljana, um die Gebäranstalt aufzusuchen. Unterwegs wurde sie von Geburtswehen befallen. Sie trat auf die Plattform des Wagens, und schon erblickte ein Knabe das Licht der Welt. Der Neugeborene hatte jedoch das Beck, unter den Wagen zu stürzen. Da glücklicherweise in diesem Augenblick der Zug in einer Station hielt, konnte der Konduktoren den schreienden Erdenbürger unter dem Wagen hervorholen. Mutter und Kind wurden unverzüglich in die Gebäranstalt in Ljubljana überführt.



bedeutet erhöhte
Lebensfähigkeit der
Organe und Stillung
der Schmerzen. Bes-
sere Durchblutung
bewirkt ASPIRIN —
das unschädliche
Mittel gegen alle
Kopf- und Zahn-
schmerzen, Rheu-
matismus und Er-
kältungskrankheiten

Bessere
Durch-
blutung

Jede
Tablette
trägt das
Bayer-
Kreuz

ASPIRIN

Vertretung: „JUGFA“ k.d. Zagreb
Annonce ref. S. Nr. 12.114 od 25. VI. 1934.

Wirtschaftliche Rundschau

Auch ein Anzeichen der Konjunkturbesserung

Ansteigen der Beschäftigung in der Wertschöpfung / Rapide Verbrauchssteigerung in Del

Da Jugoslawien ein Seestaat und in Europa gewiß nicht einer der letzten ist, wie die Ziffern über die Beschäftigung unserer Handelsmarine zu Genüge beweisen, interessiert unsere Öffentlichkeit sicherlich alles, was mit der Schifffahrt zusammenhängt, obwohl Slowenien nicht direkt am Meer liegt, wie dies beispielsweise in Dalmatien der Fall ist. Aus der Lage in der Schifffahrt kann mehr oder weniger stets auf die Gesamtlage eines jeden See-, aber auch der meisten Binnenstaaten geschlossen werden.

Es ist sicher bemerkenswert, daß ein Institut von Weltbedeutung, wie Lloyds Schiffsregister, in seinem eben erschienen Jahresbericht eine günstige Entwicklung des Welthandels feststellen kann, die bereits verbesserte Verhältnisse für die Schifffahrt mit sich gebracht hat und die Meinung ausspricht, diese Besserung werde weiter anhalten. Gewiß, es handelt sich einstweilen nur um einen Anfang, und der Jahresbericht selbst sagt, daß eine erhebliche Erhöhung des Welthandelsumfanges notwendig wäre, um eine vollständige Wiederbelebung von Schifffahrt und Schiffbau herbeizuführen, aber die allgemeinen Aussichten sind gegenwärtig mehr ermutigend und die Mehrheit derjenigen, welche in diesem lebenswichtigen Geschäft tätig sind, darf in die Zukunft blicken mit größerer Zuversicht auf eine Rückkehr günstigerer und beständigerer Verhältnisse.

Als Ursachen werden vor allem angeführt die Erhöhung der Weltmarktpreise für Rohstoffe, die unmittelbar zu einer Belebung des Welthandels führte u. wieder dem Frachtenmarkt einen Anreiz gab. Es wird aber auch auf die Verdienste

hingewiesen, die sich das »Tramp Shipping Administrative Committee« mit der Durchsetzung von Mindestfrachtraten erworben hat, was wieder auf die Frachtsätze der Linienschifffahrt günstig zurückwirkte. So ist denn auch im Geschäftsjahr vom (1. Juli 1935 bis 30. Juni 1936, auf das sich der Bericht bezieht, sowohl die Tonnage der fertiggestellten, als der in Arbeit befindlichen Schiffsbauten größer als in den letzten vier Jahren. Es ist das — was wohl am wesentlichsten erscheint — kein Endpunkt in der Entwicklung, sondern nur das einstweilige Ergebnis einer aufsteigenden Bewegung, was sich darin ausdrückt, daß in dem letzten Vierteljahr, vom Juni bis September, die Zunahme ebenfalls anhalten konnte.

Während noch vor drei Jahren Schiffe mit einer Gesamttonnage von 12 Millionen Tonnen still lagen, hat sich diese Ziffer nunmehr auf rund 4.3 Millionen Tonnen verringert. Allerdings spielt bei dieser Verringerung auch das Abwracken alten Schiffsmaterials eine erhebliche Rolle. Erwägt man aber auf der anderen Seite, daß der Neukonstruktionen gegen den Abfall nur 177.000 Tonnen beträgt, während die beschäftigte Tonnage von 59 auf 61 Millionen Tonnen zugenommen hat, so ist der Fortschritt deutlich genug gekennzeichnet.

Mit 30. Juni d. J. waren in Lloyds Registers Schiffe mit zusammen rund 1.5 Millionen Tonnen aufgenommen, ungefähr die Hälfte d. Gesamtwelttonnage. Hievon sind rund 1 Million Tonnen Neubauten, während im Vorjahr nicht ganz 0.8 Millionen und in den zwei vorhergehenden Jahren um 0.4 Millionen Tonnen neu-

gebaut worden sind. Von ihnen sind 194 Schiffe mit einer Tonnage von fast 0.6 Millionen Tonnen in Großbritannien und Irland, 23 Schiffe mit über 0.1 Millionen Tonnen im Deutschen Reich gebaut worden. Während aber die britischen Bauaufträge fast zur Gänze für britische Eigner getätigt wurden, sind die reichsdeutschen Bauten anscheinend überhaupt nur im ausländischen Auftrag ausgeführt worden.

Die technische Entwicklung des Schiffbaues bewegt sich in der gleichen Richtung wie seit Jahren, nämlich in der Richtung einer Zunahme der Oelfeuerung und der Motorschiffe. Nach einer Tabelle, welche sämtliche Schiffe über 100 Tonnen umfaßt, waren in den Jahren 1922 bis 1923 von einer Gesamttonnage von rund 61.3 Millionen Tonnen rund 51.7 Millionen mit Dampfmaschinenbetrieb, 8.2 Millionen mit Dampfturbinen und 1.5 Millionen Tonnen mit Verbrennungsmaschinen, einschließlich dem dieselelektrischen Antrieb ausgerüstet. 73.9% benutzten Kohlenfeuerung und 26.1% Oelfeuerung. Nach dem Registerbuch für 1936 bis 1937 sind von einer Gesamttonnage von 64 Millionen 42.6 Millionen Tonnen mit Dampfmaschinen, 19.1 Millionen mit Dampfturbinen und 12.2 Millionen Tonnen mit Verbrennungsmaschinen betrieben. Nur mehr 49.9% der Gesamtschiffstonnage benützen noch Kohlenfeuerung, während 50.1% auf Oelfeuerung übergegangen sind. Damit steht auch die außerordentliche Vermehrung der Tonnage der Oeltankschiffe im Zusammenhang, die 1914 bis 1915 rund 1.5 Millionen Tonnen, 1936 bis 1937 9.3 Millionen Tonnen betrug. In gleicher Richtung geht die Zunahme der Motorschiffe, deren Tonnage 1914 von etwa über 0.2 Millionen Tonnen auf 12.3 Millionen Tonnen gestiegen ist.

Ein weiteres Zeichen, daß sich die Wirtschaftslage nicht nur in der Welt, sondern auch in Jugoslawien bessert, ist der Umstand, daß unsere Reedereien in den letzten zwei Jahren

einige neue Schiffe nicht nur für die inländische, sondern vor allem für die Schifffahrt nach der Uebersee angeschafft haben. Die Statistiken zeigen, daß diese Einheiten gut beschäftigt sind und einen ziemlich Gewinn abwerfen.

Börsenbericht.

Ljubljana, 14. d. Devisen. Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 996.45—1003.52, London 212.24—214.29, New-York 4304.76—4341.07, Paris 202.09—213.53, Prag 153.13—154.23, Triest 227.70—230.78; engl. Pfund 240, deutsche Cl. ringschecks 13.85.

Zagreb, 14. d. Staatswerte. 6% Begluk 0—70, 7% Blair 75—76.50, 8% Blair 86—0, Kriegschaden 373—376.

× Der Tarifausschuß trat Montag in Beograd zu einer Konferenz zusammen, in der über verschiedene Erleichterungen im Personenverkehr verhandelt wurde. Konkrete Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt. Die Konferenz dürfte drei Tage dauern.

× Die Erhöhung des Zollagios, von der wir bereits gestern berichteten, trat Montag in Kraft und bezieht sich auch auf alle Nebenabgaben, soweit die Sätze in Golddinar ausgedrückt sind. Durch die Hinaufsetzung des Zollagios wurden die Zollsätze um 9.1% erhöht, was an Zolleinnahmen einen Mehrertrag von etwa 70 Millionen Dinar darstellt. Das bisherige Zollagio von 1000% galt seit Juli 1926, also 11 1/2 Jahre.

× Wiener Rindermarkt. Montag wurden 1653 Rinder aufgetrieben, davon 1300 aus dem Inland. Es notierten: Ochsen 0.96—1.56, Stiere 0.88—1.08, Kühe 0.95—1.12, Beinlvieh 0.62—0.83 Schilling pro Kilo Lebendgewicht.

b. Im Grad um die Welt. Ergebnis eines Oberkellners in vier Erdteilen von Gustav Fröhmann. Als internationaler Kellner großer und berühmter Hotels in aller Welt, Steward einer südafrikanischen Schiffsabteilungs-Linie, Speisewagenkellner in Kanada, USA, Ägypten, als Empfangschef, als Besitzer einer ägyptischen Bar hat Fröhmann Welt und Menschen gründlich kennen gelernt und nun seine Eindrücke niedergeschrieben. — Verlag Velhagen u. Klasing, Bielefeld und Leipzig.

Ist das die Liebe?

Roman von Luise Knoepfel

18

Wie rein und schön diese weiße Stirne war, wie hold dieses ganze Menschenbild! Was war das? Was war das? Was war das? Warum stand sie so mit niedergeschlagenen Augen? Warum zitterte sie? Hatte er sie erschreckt? Sanft hob er ihren gelenkten Kopf empor und sagte:

„Thea, ich bin so glücklich, in dir eine liebe Verwandte gefunden zu haben. Willst du mir nicht auch ein Wort sagen? Kreuze dich nicht auch ein wenig? Ich will für dich sorgen und dich beschützen, als wärst du meine Schwester. Werde ich dir nicht einmal etwas näherstehen dürfen?“

Da hob Thea den Blick. Scheue Dankbarkeit und eine heiße Seligkeit lagen in den klaren, braunen Augensternen.

„Ich bin so glücklich“, flüsterte sie. Dann wandte sie sich zu Frau Merken, die mit gekrümmtem Gesicht dabei stand, und der die Tränen nur so über die runden Wangen liefen.

Über Theas gelenkten Kopf hinweg machte Frau Merken Frank-Rudolph ein Zeichen mit dem Kopf. Frank-Rudolph verstand. Er mußte Thea jetzt für einen Augenblick allein lassen, damit sie ihrer tiefen Bewegung Herr werden konnte. Auch ihm war es Bedürfnis, diese unerwartete Wendung in seinem Leben erst einmal in sich zu verarbeiten. Denn daß nicht nur Theas Leben sich gewandelt hatte, sondern auch das seine, empfand er mit unbeirrbarer Klarheit.

„Ich lasse Sie jetzt mit unserer kleinen Thea einen Augenblick allein, liebe Frau Merken. Ich möchte ein Telegramm nach New-York aufgeben, daß wir Thea gefunden haben, und ich möchte auch meinen Berliner juristischen Berater benachrichtigen. Ich

bin in einer halben Stunde wieder da. Wenn es Ihnen recht ist, feiern wir dann unser Wiederfinden mit ein bißchen Fröhlichkeit und ein bißchen Wein. Ich darf doch für alles sorgen, nicht wahr? Ich bin doch Theas Verwandter.“

Frau Merken nickte. Frank-Rudolph verließ das Zimmer. Thea hatte sich immer noch nicht gerührt. Sie hielt Frau Merken umklammert wie ein Kind die Mutter. Draußen im Korridor stand Frank-Rudolph einen Augenblick still. Er schloß die Augen. Glück und Schmerz zugleich lagen auf seinem Gesicht.

„Liebe, kleine Thea“, flüsterte er vor sich hin. Er sah Thea vor sich in ihrer ganzen reinen Mädchenhaftigkeit, in ihrer ganzen Tapferkeit und der Schlichtheit ihres Wesens. Was er in Träumen ersehnt und geahnt, was ihm vorgeschwebt als Idealbild einer Frau, seitdem die Mutter von ihm gegangen — in Thea hatte er es gefunden. Und nun wußte er auf einmal, wie schwer das Schicksal war, das er durch das Versprechen einer Heirat mit Vivian auf sich geladen.

Aber Thea sollte es dafür umso schöner haben. Was er dazu tun konnte, wollte er tun. Er sah auf die Uhr. Es war zehn Uhr! Wo bekam er jetzt alles zu einem solchen improvisierten Fest her? Er überlegte einen Augenblick, dann rief er eine Autodroschke an, die langsam vor dem Hause vorbeifuhr.

„Zum Hotel Adlon, so schnell Sie können.“ In rascher Fahrt brachte ihn der Wagen zum Hotel. Er stieg aus, fuhr in sein Zimmer hinauf. Er klingelte. Der Zimmerkellner erschien sofort.

„Hören Sie“, sagte Frank-Rudolph, „ich brauche für eine kleine Geburtstagsfeier, die ich privat bei Freunden veranstalten will, noch etwas zu essen und zu trinken. Die Geschäfte sind zu. Bitte sorgen Sie dafür, daß mir ein kaltes Abendbrot für drei Personen zurechtgemacht wird — alles gut verpackt. Dazu ein paar Flaschen Rheinwein, Rotwein und Sekt. Der Küchenmeister wird das wohl alles in einer halben Stunde erledigen können. Die Körbe sollen in mein Auto gebracht werden. Melken Sie mir, wenn alles fertig ist.“

Nachdem der Kellner das Zimmer verlassen hatte, nahm Frank-Rudolph das Zimmertelephon und rief die Zentrale des Hotels an.

„Verbinden Sie mich bitte mit Rechtsanwalt Moltmann, Pariserstraße 10. Fragen Sie zuvor an, ob Herr Rechtsanwalt für mich zu sprechen ist.“

Wenige Minuten später hatte Frank-Rudolph seinen deutschen Rechtsanwalt am Telefon.

„Herr Rechtsanwalt, Sie forschen doch immer nach dem Verbleib von etwaigen Erben meines Onkels Sheriff Strugley. Ich möchte Ihnen sagen, daß ich heute durch Zufall die Erbin gefunden habe. Ich komme morgen früh um zehn Uhr mit der Dame zu Ihnen, damit Sie die Papiere prüfen und alles Weitere veranlassen können.“

„Da gratuliere ich Ihnen herzlich, Mr. Berlins. Ich weiß ja, wie sehr Ihnen daran lag, die Erbschaft von Sheriff Strugley in die richtigen Hände zu bringen. Was wird nur Mr. Durgins dazu sagen? Er war erst heute bei mir und hat etwas ironisch davon gesprochen, warum Sie Ihre Nachforschungen nicht aufgeben.“

„Sie sehen, man soll niemals aufgeben, ehe man das Ziel erreicht hat. Ich werde Durgins hoffentlich gleich noch benachrichtigen können. Auf Wiedersehen, Herr Doktor.“

Frank-Rudolph hing ab und ließ sich wiederum die Zentrale geben.

„Mr. Durgins im Hause?“

„Einen Augenblick, Mr. Berlins, wir fragen sofort nach.“

Frank-Rudolph wartete ungeduldig am Telefon. Er hatte versprochen, in einer halben Stunde wieder bei Thea zu sein. Endlich kam die Auskunft:

„Mr. Durgins ist nicht im Hause, aber er hat hinterlassen, daß ihn Anrufe im Paradiespalast, unterer roter Saal, Tisch 36, erreichen. Dürfen wir verbinden?“

„Ja bitte.“

7. Kapitel.

Der Paradiespalast war auch heute erfüllt von einer heiteren, festlich gellenden Menge. Die Tanzmelodien durchzogen die Räume und klangen bis hinüber in den roten Saal. Dort saß Charles Durgins in Gesellschaft von ein paar sehr eleganten Frauen. Der Kellner schleifte unauffällig eine Flasche Sekt nach der andern heran. Es war eine ungenierte und ziemlich laute Unterhaltung an diesem Tisch.

„Berzehrung, mein Herr, Sie werden am Telefon gewünnscht“, meldete ein kleiner Boy.

Durgins stand auf. „Bin gleich wieder zurück, meine Damen“, er folgte dem kleinen Boy bis zu der Telefonzelle im Vestibül.

„Hier Durgins. Zum Teufel, was wollen Sie denn so spät?“ fragte er, als er die Stimme Frank-Rudolphs hörte.

„Ich wollte Ihnen nur sagen, Durgins, daß sich in der Angelegenheit der Erbschaft von Sheriff Strugley etwas ereignet hat.“

„Herrgott, Mann, was fällt Ihnen ein? Was interessiert mich jetzt der alte Strugley und seine Erbschaft? Sagen Sie immer noch dieser Geschichte nach? Oder haben Sie endlich eingesehen, daß es töricht ist, da nach irgendwelchen Nachkommen suchen zu wollen?“

Durgins sprach sehr ärgerlich. Die Hartnäckigkeit, mit der Frank-Rudolph auf der Suche nach den Strugleyschen Erben beharrte, brachte ihn in Wut.

Immer wieder die Katastrophen- **inseln** 3141 Eilande der Philippinen kämpfen seit jeher hart mit dem Meere Springfluten wie riesige Mauern / Vulkanische Seebeben der Anlaß?

Der nördliche Teil des Stillen Ozeans ist das Katastrophenzentrum der Erde. Erdbeben, Wirbelstürme und Springfluten suchen die Küsten der ihn umgrenzenden Erdteile Amerika und Asien heim, und ganz besonders haben die in ihm gelegenen Inseln unter den Naturkatastrophen zu leiden.

Außer dem japanischen Insel-Archipel sind es besonders die Philippinen, die paradiesischen Eilanden gleichen würden, wenn sie nicht ständig durch Erdbeben, Wasser und Sturm bedroht wären. Um nur eine Zahl herauszugreifen: Während in den wir bestürmten Gegenden Amerikas und Westindiens ihre Zahl sich auf höchstens vier im Jahre beläuft, erreicht sie in Ostasien und den davor gelagerten Inseln in manchen Jahren zwanzig und noch darüber! Nicht minder gefährlich ist das Wasser des Meeres, das dort infolge der Gezeitenströme in trichterförmigen Meeresbuchten Höhen erreicht, daß die Flutwellen mauernartigen Eindruck machen. Kommt nun vielleicht noch ein Unterseebeben vulkanischer Natur dazu, sind die Springfluten des Meeres lebensgefährlich und verderbenbringend.

USA verdrängt die Spanier.

Nach den jüngsten Meldungen von den Philippinen hat eine Springflut von unvorstellbarer Ausdehnung und Gewalt die nordwestliche Provinz Iloilo auf der Insel Luzon heimgesucht, wobei über 50 Städte und Dörfer vernichtet wurden und mindestens 10.000 Menschen das Leben einbüßten. Die Verwüstungen und Ueberflutungen waren derart stark, daß es nach vier Tagen nach dem Eintritt der Katastrophe, der Gouverneur Kunde von dem Unheil erhielt, von dem seine Provinz betroffen wurde. Die Flutwelle wird als die größte bezeichnet, die jemals die Insel Luzon heimgesucht hat.

Luzon ist die Hauptinsel der Philippinen. Sie umfaßt 105.704 Quadratkilometer mit etwa 5 1/2 Millionen Einwohnern. Auf ihr ist die Hauptstadt Manila mit etwa 300.000 Einwohnern gelegen. Im ganzen umfassen die Philippinen 3141 Inseln, die insgesamt eine Fläche von rund 300.000 Quadratkilometern einnehmen. Die Zahl der Einwohner beträgt 13 Millionen, von denen etwa 65.000 Fremde sind. Alle übrigen Einwohner der Philippinen gehören zur malayischen Rasse, sie selbst bezeichnen sich als Filipinos.

Der Name der Philippinen stammt von den Spaniern, die die Inseln 1543 nach dem damaligen spanischen Kronprinzen, dem späteren König Philipp dem Zweiten benannten. Vorher waren die Inseln dem heiligen Lazarus geweiht. Das hatten die Portugiesen 1521 getan, die unter Führung des berühmten Weltumseglers Magellan als erste Europäer nach den Philippinen gelangten. Nach der Besetzung durch die Spanier wurden die Inseln ein Hauptstützpunkt des Handels nach China. Erst im 18. Jahrhundert begannen die Spanier auf den Philippinen Ackerbau zu treiben. Die spanische Herrschaft zeichnete sich durch große Brutalität und Rücksichtslosigkeit aus, sodaß es im 19. Jahrhundert fortgesetzt zu Aufständen und verlustreichen Guerillakriegen kam. 1898 waren die Spanier in einer besonders schwierigen Lage, da sie zu gleicher Zeit den Krieg gegen die Amerikaner und gegen die Filipinos in ihrem Rücken führen mußten. Am 1. Mai 1898 vernichtete der nordamerikanische Admiral Dewey in der Bai von Manila eine spanische Flotte. Die Niederlage brachte die Beendigung des Krieges, am 10. Dezember desselben Jahres wurden die Philippinen an die Vereinigten Staaten gegen eine Zahlung von 20 Millionen Dollar abgetreten.

Kämpfe um Unabhängigkeit.

Die führende Intelligenzschicht der Filipinos war durch den Wechsel der Oberhoheit wenig erfreut. Sie hatte während des Krieges die Unabhängigkeit der Philippinen verhandelt und war deshalb sehr enttäuscht, daß die USA ihre Republik nicht anerkannte. Etwa 35 Jahre haben die Philippinen unter amerikanischer Verwaltung gestanden, wenn auch nach und nach gewisse Erleichterungen, ein eigenes Parlament usw., zu einer Art von Autonomie führten. Auch die

Vereinigten Staaten haben aus den Philippinen herausgeholt, was sie nur konnten. Die Inseln sind sehr reich an Metallen, Erdöl und Kohlen. Auf den Plantagen werden Hanf, Zucker, Kaffee, Reis, Tabak und Indigo gebaut. Im Lauf der letzten Jahrzehnte hat die Zuderzeugung einen besonderen Anfang erreicht. Da die Filipinos ein sehr intelligentes Volk sind, wurden die Unabhängigkeitsbestrebungen immer stärker. Vor kurzem hat Washington die Philippinen „freigegeben“. Um die Mitte der vierziger Jahre werden die letzten, ausschließlich wirtschaftlichen Vereinbarungen zwischen den

Philippinen und USA außer Kraft treten, doch führt das Inselreich bereits heute seine eigene Währung, die auch während der Olympischen Spiele in Berlin zu sehen war.

In der letzten Zeit haben die Philippinen einen starken Zuzug von Japanern und Chinesen erhalten. Da sie sehr billige Arbeitskräfte sind, wird die an sich schon große Zahl der Arbeiter, die die neue Regierung der Republik zu lösen hat, noch durch soziale und bevölkerungspolitische Probleme vermehrt. Gegen Naturkatastrophen, wie die jetzige, wird freilich jede Regierung und Verwaltung machtlos bleiben.

Windmühlenflugzeug trauert **um seinen Erfinder**

Der tragische Absturz de la Ciervas in England

Bei einem schweren Flugunglück in England kam mit dreizehn anderen Flugpassagieren auch der Erfinder des Windmühlenflugzeugs, der Spanier de la Cierva, ums Leben.

Der tragische Tod des großen spanischen Flugzeugerfinders weckt die Erinnerung an die ersten Vorführungen des von ihm zum ersten Male konstruierten und bis dahin ganz unbekannten „Windmühlenflugzeuges“. Vor genau zehn Jahren startete de la Cierva auf dem Tempelhofer Flugplatz in Berlin erfolgreich vor den Zuschauern. Damals staunte alles über die eigenartige Form des neuen Flugzeuges, das noch keine geschlossene Passagierkabine besaß, und mit seinen riesigen waagerechten Tragflächen, die über

dem Rumpf des Flugzeuges rollerten, tatsächlich wie eine Windmühle auslief. Dieser Name ist dem Flugzeug auch in Deutschland geblieben. Sein Erfinder, der in seiner Heimat für seine geniale Idee keine Unterstützung fand, nannte es selbst „Autogiro“. Er sah nicht mit Unrecht in dem neuen Typ wesentliche Zukunftsmöglichkeiten. Im Gegensatz zu den anderen Flugzeugen beanspruchte das Windmühlenflugzeug nur eine ganz kleine Landungsfläche. Es hob sich fast senkrecht in die Luft und landete ebenso wieder auf dem Erdboden, ein Vorteil, dessen wirtschaftliche und bald auch militärische Bedeutung auf der Hand lag.

Den eigentlichen Helfer für seine Entdeckung fand der Spanier in England. Der

DIE DREI MUSKETIERE

ZWANZIG JAHRE SPÄTER



Die Königin beteuert ihre Unschuld

Aus einem Geheimfach in der Mauer zog die Königin nun einen kleinen Schrein.

»Bei diesen heiligen Reliquien schwöre ich Ihnen zu, daß ich niemals Buckingham zu eigen gewesen bin, obwohl mein Herz ihm gehörte.«

Mit diesen Worten überreichte sie dem Kardinal den Schrein und befahl ihm, denselben zu öffnen und sich mit dem Inhalt bekannt zu machen.

Zaudernd folgte der Kardinal dem Befehl und fand zwei Briefe und einen blutbefleckten Dolch.

»Aber, was ist denn das?« fragte er tief erschüttert.

»Mit diesem Dolch tötete Felton Herzog Buckingham. Und diese beiden Briefe sind die einzigen, die ich ihm je geschrieben habe, und ich wünsche, daß Sie sie lesen.« Mazarin las die Briefe und fand nicht,

daß man irgend etwas daran aussetzen konnte.

»Gewiß nicht,« fuhr die Königin fort, »aber was konnte meine Unschuld nützen! Ich war ein wehrloses Opfer der Intrigen Richelieus, und ohne d'Artagnan und seine Gefährten wäre ich in die tiefste Schande geraten. Ach, ich bereue bitterlich meinen Undank ihnen gegenüber! Den Diamantring, den ich dem jungen d'Artagnan bei dieser Gelegenheit zum Dank schenkte, hat er anschließend zu Geld machen müssen. Ich habe ihn aber wieder zurückgekauft. Hier haben Sie den Ring. Ich bitte Sie, ihn seinem recht mäßigen Besitzer wieder zustellen zu wollen, und preisen Sie sich glücklich, wenn Sie sich diesen Mann sichern können!«

»Und ich, Majestät, bitte Sie, mir meinen unbegründeten Verdacht verzeihen zu wollen,« entgegnete der Kardinal untertänigst, und zog sich zurück.

Sport

St. Rapid, heute, Dienstag um 20 Uhr wichtige Hauptausführung, verbunden mit einer Sitzung des Festausschusses.

St. Rapid. Sämtliche Spieler werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie Mittwoch das Saal-Training unbedingt zu besuchen haben. Die Weihnachtsfeier findet Samstag, den 19. d. und nicht Mittwoch, wie ursprünglich beabsichtigt, statt. — Die Setzungsleitung.

Britische Lord de la Cier, der jetzt maßgebend an der Flugentwicklung Englands beteiligt ist, war von der neuen Erfindung so begeistert, daß er Cierva große Geldsummen für den weiteren Ausbau des Windmühlenflugzeuges zur Verfügung stellte. Der Spanier konnte bald ein Flugzeug mit Kabine bauen, und schon wenige Jahre nach dem ersten Startversuche machten die neuen Windmühlenflugzeuge von sich reden. In Paris flog ein Autogiro-Flugzeug auf der Avenue d'Alger 3. mit einem Anlauf von etwa 50 Metern auf. Es landete nach einigen Minuten genau vor dem Portal eines Palais, in dem der französische Luftfahrtminister und der Marineminister als Zuschauer weilten. Schon kurze Zeit danach wurde in New York zwischen Long Island und dem Hafen East River ein regelrechter „Taxi-Dienst“ mit Autogiro-Flugzeugen eingerichtet. So dankte es sich die englische Fliegerin Bruce mit einem Windmühlenflugzeug einen besonderen Rekord. Sie flog von London in zwei Stunden bis auf den Pariser Flugplatz Le Bourget. Sie hatte sogar den fähigen Gedanken, damit bis nach Kapstadt zu fliegen.

Die große Wendigkeit und der kurze Anlauf des neuen Flugzeuges wurde in den letzten Jahren auch von den ausländischen Militärs erkannt. Es erwies sich, daß das Windmühlenflugzeug für Patrouillen und Aufklärungsdienste und für Befehlsübermittlungen sehr geeignet ist. Der Generalstab der englischen Luftflotte erteilte aus diesem Grunde große Aufträge. Heute ist das Windmühlenflugzeug fast bei allen Armeen zu sehen, und es hat den Anschein, als ob der soviel herabete „Zukunftskrieg“ ohne Windmühlenflugzeug nicht gedacht werden kann. Der Tod des Erfinders, so tragisch er ist, kann diese Entwicklung nicht mehr beeinträchtigen. Mit dem Namen de la Cierva bleibt für immer ein großer Schritt des modernen Flugwesens nach vorwärts verknüpft.

Radio-Programm

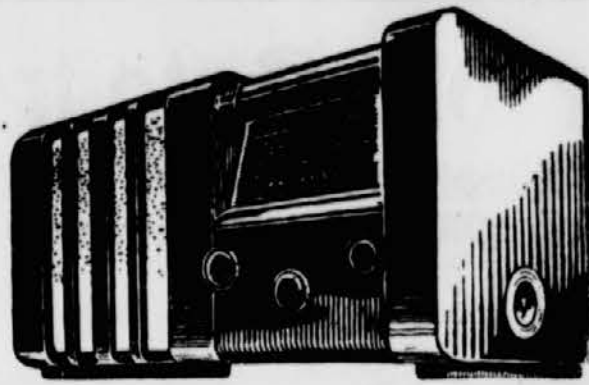
Mittwoch, 16. Dezember.

Zürich, 12 Schallpl. 18 Hörspiel. 18.40 Vortrag. 19 Radio. 19.30 Nationalvortrag. 20 Opernübertragung. — **Belgrad**, 18.30 Deutsch. 19.30 Nationalvortrag. 20.10 Nationalvortrag. — **Paris**, 19 Cellistenkonzert. 20.30 Sinfonieorchester. — **Dresden**, 20.30 Orchesterkonzert. — **London**, 20.30 Sinfonieorchester. 21 Kunstkabarett. — **Peromysker**, 19.15 Sinfonieorchester. 20 Sinfonieorchester. — **Moskau**, 17.15 Sinfonieorchester. 20.10 Sinfonieorchester. — **Wien**, 19 Schallpl. 20.15 „Hohenstein“, Oper. — **Prag**, 16.10 Tanzmusik. 18.10 Deutsche Sendung. 18.55 Schallpl. 19.20 Harmonikalkonzert. 20.10 Theaterplan drei. — **Budapest**, 17 Sinfonieorchester. 19.05 Schlager von 1914—1920. 21 Opernorch. — **Wien**, 7.10 Opernorch. 11.25 Stunde der Frau. 12 Mittagskonzert. 16.05 Schallpl. 16.50 Für den Erzherzog. 17.05 Konzertstunde. 18.35 Vortrag. 19.30 Schallplatten. 20.50 Sinfonieorchester. — **Deutschland**, 16 Konzert. 18.20 Bühnenstunde. 19 Tausende Klänge. 20.15 Tanzmusik. — **Berlin**, 18 Konzert. 19 Weiteres Kunstspiel. 20.45 Festkonzert. — **Breslau**, 17 Konzert. 19 Bunte Stunde. 20.45 Hörspiel. — **Leipzig**, 18 Konzert. 19 Abendmusik. 21 Deutsche Klavier. — **München**, 17.30 Orgel. Vortrag. 18 Konzert. 19 Marienlitanie. 20.45 Bunte Schallplattenkonzert.

b. Der A. S.-Zust bringt das angekündigte Programm der Woche und außerdem eine Reihe lebenswerter Aufsätze sowie eine Fülle von aktuellen Bildern. Verlag Franz Geier Nachf., München, Thierschstraße 11.

ORION 33

- Neuester Dreiröhrensper
- Kurzwellenempfang auch bei größter Lautstärke mikrophoniefrei
- Vollkommener Schwundausgleich, absolute Konstanz zufolge der neuen TUNGSRAM Triode-Hexode
- Großer dynamischer Lautsprecher mit Exponential-Membrane
- Große Empfindlichkeit und Verstärkung, neue TUNGSRAM Pentode
- Günstiger Preis, langfristige Ratenzahlungen möglich



• EUROPA

• ASIEN

• AFRIKA

• AMERIKA

• AUSTRALIEN



ORION RADIO

Josip Wipplinger, Maribor, Jurčičeva ulica 6

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen. Anzeigen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Für Weihnachten

Spielwaren, Puppenwagen, Schaukelpferde, Rodelschlitten, Christbaumschmuck zu bedeutend reduzierten Preisen. „LUNA“, Maribor, Glavni trg 24. 13009

Alle orthopädischen Schuhe sowie solche mit eingebauten Senkfüßelagen empfiehlt die älteste orthopädische Schuhwerkstätte, Spezialität Stiefeln, Zollensteins Nachfolger Stefan Godec, Maribor, Gregorčičeva ul. 11. 13107

Der neue Telefunken-Jahrgang! Eine Welt voll Musik! Kommen Sie hören! Radio-Starkel, Maribor. 13211

Zuckerkrank nehmen mit Vorliebe Aleonorat-Brot Backhaus Robaus Nachf., Koroška cesta. 13348

„HEBONA“

NEUZEITLICHE BUCHHALTUNG

Wohltat für jedes Unternehmen und den Buchhalter. Prospekte u. Auskünfte bei: „HEBONA“ Organisation R. Zeitler, Zagreb, Draškovičeva 34. Telefon 79-90. 12912

Gute Hausschneiderin mit eigener Maschine empfiehlt sich für alle Arbeiten. Einspielerjeva 22. Part. rechts. 13366

Zu verkaufen

Prima Buchenscheitholz 1 Kubikmeter geschnitten franko Haus Din. 105.—, Glanzkohle Din. 37.—, Holzhandlung Albin Ceh. Betnavska cesta 4. 13352

Herrenjahrrad, vollkommen neu, preiswert abzugeben. Tattenbachova 27-I, links. 13353

Feiner Anzug, Winterrock, Wäsche zu verkaufen von 8-11, 13-16 Uhr, Trg svobode 3-II, Tür 11. 13217

Gänsefedern für eine Tuchent zu verkaufen, Vrbanova 10. 13354

Schlittschuhe (Jackson-Heines) samt Schuhen Nr. 37, eine Schneiderpuppe u. kleiner Sparherd zu verkaufen. Ciril-Metodova 14, Part. links. 13367

Wollwaren

Wie Jumper, Westen, Pullover, für Kinder, Damen und Herren, aus der besten Wolle in allen Farben und Façons billigst aus der eigenen Strickerei „LUNA“, Maribor, Glavni trg 24. 13009

Schöner Fohlenmantel mit Wallabeekragen verkäuflich. Gefälligkeitshalber Gränitz, Gosposka ul. 13356

Ein fröhliches Weihnachtsfest

bietet Ihnen

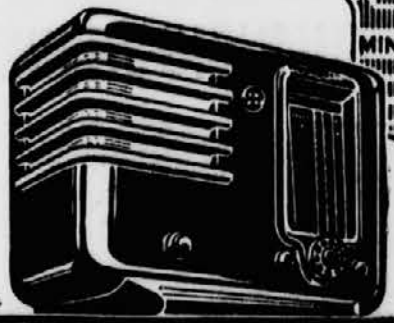
Der Super des Kenners

Alleinverkauf:

Radio TSCHARRE

Maribor, Zrinjskega trg 9

13381 Telefon 2327



MINERVA

Sägespäne, alte und neue, neue Kinderbadewannen billigst zu verkaufen. Franz Vertnik, Spengler, Aleksandrova 3, Krčevina. 13358

Boxer-Hündin, 5 Monate alt, getröstet, mit erstklassigem Stammbaum, billig in gute Hände zu verkaufen. Anzfr. aus Gefälligkeit bei Foto Škorjanc, Gregorčičeva 20. 13380

Echter Heidenhonig zu Din. 13.— und Blüten-Tannenhonig zu Din. 14.— per kg, bei Abnahme von 3 kg Nachlaß, verkauft: Kmetijska družba, Maribor, Meljska c. 12. 13221

Funde - Verluste

1000 Dinar Belohnung! Verloren wurde eine goldene Armbanduhr im Werte von 800 Dinar. Da ein teures Andenken, erhält der Finder bei Rückgabe derselben Dinar 1000.— als Belohnung. Adr. Verw. 13377

Zu vermieten

Bettherr wird aufgenommen. Zidovska 5. 13357

Kleines Sparherdzimmer für 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Ceh. Betnavska cesta 4. 13358

Möbl. Zimmer, rein, ruhig, schön gelegen, an distinguirten Mieter abzugeben. Adr. Verw. 13369

Möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Vojašniška 16. 13370

Schön möbl. Zimmer mit Stiegeingang zu vermieten. Adr. Verw. 13371

Vermiete möbl. Zimmer mit gewissenhafter Verpflegung an Pensionisten oder Pensionist. Adr. Verw. 13372

Zwei bessere Arbeiter werden sofort auf Batt genommen, separiert. Splavarska 3, Grohar. 13374

Kellnerin bis 30 Jahre, ehrlich, Kaution 500 Din., wird aufgenommen. Maribor, Smetanova ul. 54. 13376

Schnelderin wird aufgenommen. Restauration „Roža“, 13350

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Galanterie — Strickwaren — Spitzen — Hosenträger — HEMDEN — Trikotagen — Handtücher billig bei 12452

Slavan Ribarić

Glavni trg 14 (Rathaus).

Gedenket der

Antituberkulosenliga!

Billige Weihnachtsgeschenke

Können Sie aus alten Schmuckstücken umgearbeitet haben. Nehme altes Gold in Rechnung, dortselbst große Auswahl von Weihnachtsgeschenken. Reparaturen rasch u. billig. Es empfiehlt sich Juwelier AUGUST JAHN, Steina ulica 2 13108



Gute Strapaz Qualitäten in Laufteppichen in allen Breiten und Farben 11520

„Weka“, Maribor

Aleksandrova 15

TRUTHÜHNER

geputzt zu Din 6.—, 7.— und 8.— per kg bis inclusive Samstag zu haben bei

And. Suppanz, Maribor

13364 Cvetlična ulica 20 (im Hof)

Bei Geschenken an Bücher denken! Buchhandlung W. HEINZ Maribor 12887 Gosposka ulica 26

Suche Vertreter für Maribor

Bedingung: Tüchtig, ehrlich, vornehm. Eilofferte unter „F.xum und gute Provision“ an die Verwaltung des Blattes. 13362

Geben hiemit die traurige Nachricht, daß Herr **Ivan Muhlč** Tapezierer am Montag, den 14. Dezember nachmittags, nach langem Leiden sanft verschieden ist. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 16. Dezember um 1/3 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pobrežje aus statt. Die hl. Seelenmesse wird Donnerstag, den 17. Dezember um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden. Maribor, den 16. Dezember 1936. M. Muhlč, Gattin, Familien Janšek und Novak.

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Glas- und Porzellan-Niederlage

Gustav Bernhard

Maribor, Aleksandrova 17, Tel. 20-30

Rosenthal- u. Meißner Porzellan

Erstklassige Bleikristalle

Reichste Auswahl von Keramikern

Alle einschlägigen

Gebrauchs- und Luxusartikel:

GLAS — PORZELLAN — SPIEGEL — RAHMEN

u.s.w. von der billigsten bis zur feinsten Ausführung